Nr. 2. | 35. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung · Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pf. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 4. Januar 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Die Ablehnung des Friedensangebots.

Die Antwort der Ententemächte auf den Verhandlungsvorschlag des Vierbundes ist, zunächst rein äußerlich betrachtet, ein merkwürdiges Schriftstück. An die Ausführungen, in denen zu dem Verhandlungsvorschlag Stellung genommen wird, schließen sich „Betrachtungen“ über die Lage, in der sich Belgien nach 2½jährigem Kriege befindet. Dieses auffällige Anhängsel verrät deutlich, worauf die Entente abzielt: sie will die Neutralen, die der Entschließung der deutschen Regierung ihre Unterstützung geliehen, zu sich hinüberziehen. Indem sie Mitleid mit dem vergewaltigten Belgien zu erregen sucht und Belgien seinen Dank an das große Amerika für dessen bisher geleistete Hilfe aussprechen läßt, will es Stimmung bei den Neutralen machen für die Fortsetzung des Krieges wie für weitere Unterstützung in diesem Kampfe zum „Schutze der Bedrängten“. Dies Manöver wird indessen schwerlich die gewünschte Wirkung haben. Die Neutralen, welche auch den Druck Englands immer mehr gespürt und das Schicksal Griechenlands vor Augen haben, wissen heute ganz genau, daß das, was in der Antwortnote im Tone sittlicher Entrüstung von dem Verhalten Deutschlands gegenüber Belgien gesagt wird, erlogen ist. Durch die im Brüsseler Staatsarchiv aufgefundenen Geheimarchive ist erwiesen, daß Belgien, als der Krieg ausbrach, längst nicht mehr ein neutraler Staat war, daß es mindestens schon seit 4 Jahren im engsten Einvernehmen mit Frankreich und England sich befand über die Rolle, die es in der von England eingeleiteten Einkreisungspolitik und im Koalitionskrieg zu spielen hatte. Wäre zu Anfang des Krieges bereits bekannt gewesen, daß geheime Abmachungen Belgiens mit Frankreich und England bestanden, der deutsche Reichskanzler hätte am 4. August von einem Unrecht, das wir an Belgien begangen haben, wahrhaftig nicht zu sprechen nötig gehabt. Was den andern Teil der Note betrifft, so muß dieser die stärkste Erregung im deutschen Volke hervorrufen, nicht durch die Ablehnung als solche, mit der ja nach den Äußerungen der feindlichen Länder gerechnet werden mußte, vielmehr durch die Form der Ablehnung. Der Verhandlungsvorschlag, den der deutsche Reichskanzler im Namen des deutschen Kaisers vor der Vertretung des deutschen Volkes feierlich bekannt gegeben hat, soll „ohne Aufrichtigkeit“ gemacht sein. Die Gegner setzen hier ihre eigene Heuchelei und Unehrlichkeit auch beim deutschen Volk voraus. Der Kaiser hat wohl gewußt, daß die Gefahr bestand, daß der Verhandlungsvorschlag als ein Zeichen der Schwäche des Vierbundes gedeutet werden könnte. Dennoch hat er, von wahrer Menschlichkeit und Abscheu gegen die Fortsetzung des unnützen Blutvergießens erfüllt, den Verhandlungsvorschlag gemacht, und zwar in einer Form, die den Gegner nicht im Zweifel lassen konnte, daß Deutschland und seine Verbündeten nichts weiter begehren würden als sichere Zukunftsbürgschaften für Ehre, Dasein und Entwicklungsfreiheit. Mit diesem Verhandlungsvorschlag ist es uns ernst gewesen, und wenn jetzt die Antwortnote der Entente, dem Sinne nach genau so, wie es bereits ein Briand, ein Lloyd George in öffentlicher Rede getan haben, den Verhandlungsvorschlag des deutschen Kaisers als eine „plumpe Falle“, als ein „Kriegsmanöver“, als einen Vorschlag „ohne Aufrichtigkeit“ hinstellen will, so muß diese Art der Zurückweisung als ein Schimpf empfunden werden, auf den das deutsche Volk und seine Verbündeten die Antwort nicht schuldig bleiben werden. Nicht minder beleidigend ist die hochmütige Begründung der Ablehnung: der Vorschlag sei „ohne Bedeutung“. Hochmut kommt vor dem Fall!

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 3. Januar (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 3. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz:

Mit zunehmender Sicht entwickelte sich gestern Nachmittag lebhafte Artillerietätigkeit im Maasgebiet. — Am Priesterwalde drangen Patrouillen des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 93 bis in den dritten französischen Graben vor und kehrten nach Zerstörung der Verteidigungsanlagen mit 12 Gefangenen zurück.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Südöstlich des Dryswjaty-Sees wurden russische Streifkommandos vertrieben. — Östlich von Zloczow bei Manajow holten Stoßtrupps der Leibhusaren-Brigade im Verein mit österreichisch-ungarischer Infanterie 3 Offiziere und 127 Mann aus den russischen Linien.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Starke feindliche Angriffe gegen Mt. Faltucanu scheiterten verlustreich. — Zwischen Susita- und Putna-Tal sind mehrere Höhen im Sturme genommen, Gegenstöße der Russen und Rumänen abgeschlagen und Barsesci und Topesci nach Kampf besetzt worden.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Unsere Bewegungen vollziehen sich weiter plangemäß. — In den Bergen zwischen Zabala-Tal und der Ebene drängten deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Feind nach Nordosten zurück. — Westlich und südlich von Focsani stehen Truppen der 9. Armee nun vor einer befestigten Stellung der Russen. — Pintecesti und Nera am Milcovu wurden gestürmt. 400 Gefangene sind eingebracht. — In der Dobrudscha ist der Russe trotz zäher Gegenwehr weiter auf Vacareni, Jijila und nach Macin hinein zurückgedrängt worden.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Von den „Forderungen“ zu sprechen, von denen die Entente den Eintritt in Friedensverhandlungen abhängig machen will, erübrigt sich, denn der Kampf geht weiter, und die Entscheidungen fallen auf den Schlachtfeldern. Auf beiden Seiten wird dieser Kampf mit dem denkbar größten Kräfteeinsatz geführt werden. Wir unsererseits wissen, daß schwere Opfer und Leiden auch weiterhin, vielleicht noch in verstärktem Maße unser Los sein werden. Aber wir wissen auch, daß wir uns in 2½ Jahren gegen eine gewaltige Übermacht siegreich behauptet haben. Und wir wissen, daß wir mit gutem Gewissen in den verschärften Kampf eintreten. Wir haben das Gute gewollt, wir haben wahre Menschlichkeit bezeugen und zu Ehren bringen wollen. Das muß uns mehr als bisher die Sympathien der Neutralen sichern, das muß uns selbst das Bewußtsein geben, daß die Sache, für die wir kämpfen, gut und gerecht ist. Gott mit uns!

Die Antwortnote in Berlin übergeben.

Der schweizerische Gesandte in Berlin hat am 1. Januar abends die Antwortnote der feindlichen Regierungen übergeben. Der Text enthält telegraphische Verstümmelungen, die der Richtigstellung bedürfen, bevor die Veröffentlichung der Note erfolgen kann. Im wesentlichen stimmt der Text mit dem bereits von uns veröffentlichten Wortlaute der „Agence Havas“ überein.

Graf Tisza über die Ablehnung des Friedensangebotes.

Bei dem Neujahrsempfang sagte Graf Tisza über die Friedensaktion der Mittelmächte: „Ich kann zwar die Antwortnote der Entente, da sie blos durch Zeitungsmeldungen bekannt geworden ist, in meiner verantwortlichen Stellung nicht zur Grundlage von Äußerungen machen. Es ist für mich eine offene Frage, ob unsere Gegner tatsächlich unsere Anregung mit einer völligen Ablehnung beantworten werden. Wenn unsere Gegner die vollkommen zwecklose und unbegründete Menschenschlächterei fortsetzen wollen, so trifft uns dies weder unvorbereitet, noch unerwartet. Wir werden den Kampf fortsetzen, bis es gelingen wird, entweder durch unsere weiteren Erfolge die Überzeugung von der vollkommenen Zwecklosigkeit und Aussichtslosigkeit des Krieges bei unseren Gegnern zu erwecken, oder bis der Selbsterhaltungstrieb der zur Schlachtbank geschickten Nationen sich gegen ihre Regierungen wendet und der vollkommen zweck- und aussichtslosen Fortsetzung des Krieges Einhalt gebietet.“

Weitere Preßstimmen zur Antwortnote.

In der „Germania“ heißt es, woher nimmt die Entente den Mut, gerade jetzt unsere moralisch so feste Position mit dem Sturmbock Belgien nehmen zu wollen, wo die neuesten Forderungen der Verbandsmächte in Athen zu einem Vergleich zwischen Belgien und Griechenland geradezu herausfordern? — Der „Vorwärts“ schreibt, das ganze deutsche Volk lehnt es ab, die Entente in ihrem angemaßten Richteramt anzuerkennen. Gedeihlich können Friedensverhandlungen nur werden, wenn sich beide Parteien bereit zeigen, als Parteien miteinander zu verhandeln.

Die holländischen Blätter äußern sich im ganzen enttäuscht über die Antwort der Entente auf den deutschen Friedensvorschlag. So schreibt „Nieuwe Rotterdamsche Courant“, sie sei im wesentlichen nichts anderes als der nächstbeste Artikel der „Times“ oder irgendeines anderen Blattes. Ihr Inhalt lasse sich in einem Wort zusammenfassen „Durchhalten“. Es wäre eine schreckliche Verantwortung, die die Ententemächte auf sich genommen haben.

Die Antwort der Entente auf das Friedensangebot der Mittelmächte wird von der Stockholmer Morgenpresse mit seltener Einstimmigkeit sehr abfällig beurteilt.

Die römische „Tribuna“ schreibt, die Note der Alliierten sei kurz, klar und bestimmt. Man könne hoffen, daß der Notenaustausch beendet sei. Zur spanischen Note meint das Blatt, sie verstärke den Mißerfolg des Schrittes Wilson bei den Neutralen.

Die Kämpfe im Westen.

Der deutsche Abend-Bericht.

W. T. B. meldet amtlich:

Berlin, 2. Januar, abends.

Im Westen und Osten nichts Besonderes.

Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom 1. Januar nachmittags lautet: In der Champagne griffen die Deutschen gegen 6 Uhr abends nach heftiger Beschießung durch Grabenmörser unsere vorgeschobenen Posten westlich von Auberive zweimal an. Beide Versuche scheiterten im Feuer unserer Maschinengewehre und Handgranaten vollständig. Auf dem rechten Maasufer war der Artilleriekampf in der Nacht auf der Front Ferme-des-Chambrettes—Bezonvaux ziemlich lebhaft. Von der übrigen Front nichts zu melden.

Französischer Bericht vom 1. Januar abends: Auf dem rechten Maasufer scheiterte ein starker deutscher Handstreich gegen die östlich der Ferme von Chambrettes von uns eroberten Gräben vollständig. Der Tag war auf dem übrigen Teile der Front verhältnismäßig ruhig.

Belgische Front: Östlich von Ramscapelle und gegen Dixmuiden wechselseitiges Artilleriefeuer. Lebhafter Kampf der Feld- und Graben-Artillerien bei Het Sas.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 1. Januar lautet: In der letzten Nacht drangen unsere Patrouillen in die feindlichen Gräben östlich von Armentières ein. Heute Morgen erreichten feindliche Patrouillen unsere Linien südlich von Pilkem; sie wurden sofort hinausgeworfen. Im Laufe der Nacht die übliche Tätigkeit der feindlichen Artillerie nördlich von der Ancre. Heute wechselseitige Artillerietätigkeit hauptsächlich im Vorsprung bei Loos und in der Nähe von Franquissart und Ypern.

Der König von Sachsen an seine Truppen.

Der König von Sachsen hat an den General der Artillerie von Kirchbach, als dem rangältesten General an der Westfront, am 31. Dezember ein Telegramm gesandt, in welchem er des verflossenen, an schweren Kämpfen, aber auch an Ehren reichen Jahres 1916 mit Dank für seine unvergleichlichen Truppen gedenkt und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß dieselben in gleicher Weise wie bisher auch ferner bis zum Endsiege und ruhmvollen Frieden kämpfen werden.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 2. Januar meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze

Unverändert.

Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom 1. Januar lautet: Artilleriekampf im Brandtal, im Astachtal und auf der Julischen Front. Kein Ereignis von Bedeutung zu melden.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 2. Januar gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

In der Dobrudscha wurde der Feind auf Macin zurückgeworfen. In der Moldau stehen die verbündeten Streitkräfte vor den Verteidigungslinien von Braila und Focsani. Der Südflügel der Heeresfront des Generaloberſten Erzherzog Joseph machte gestern, namentlich im Raume von Paulesci und Soveja, Fortschritte; unsere Truppen erstürmten hier und südöstlich Harja mehrere feindliche Stellungen. Bei Stanislau wurden russische Streifabteilungen zurückgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom 31. Dezember lautet:

Westfront: Nordwestlich von Zborow griffen unsere Aufklärer ein feindliches Hindernis in der Gegend von Presowce an und zerstörten es nach Nahkampf. Sie brachten Gefangene ein. In der Gegend westlich von Kaniuchy drang ein Teil unserer Aufklärer von hinten in eine feindliche Wache ein, erzwang sich den Eingang zu ihrem Graben und nahm die ganze, aus 9 Mann bestehende Wache gefangen. An der Bystrzyca erfolgreiche Erkundungen von Aufklärern in der Gegend des Dorfes Dzwiniatsch und Kryczka. An der Grenze der Moldau machte der Feind nach Artillerievorbereitung hartnäckige Angriffe im Tale der Sulta und südlich davon. Alle Angriffe wurden durch unser Feuer und unsere Gegenangriffe abgewiesen. In der Gegend nördlich vom Doftanafluß und südlich des Oitoz-Tales gehen die erbitterten Kämpfe weiter. Hier gelang es dem Gegner, da er Verstärkungen erhalten hatte, sich durch wiederholte Angriffe einiger Höhen an unserer Front südlich von Oitoz zu bemächtigen, was uns zum Rückzug und zur Einnahme einer neuen Stellung zwang. Am 27. Dezember fand in dieser Gegend ein Luftkampf statt. Der russische Flieger Petragitzki griff mit Fähnrich Bartouh als Beobachter auf einem Voisin-Flugzeug zwei feindliche Flugzeuge an und schoß eines ab, das in das Tal des Slonik-Flusses niederstürzte. Die Flieger wurden gefangen genommen.

Rumänische Front: Der Gegner macht weiter erbitterte Angriffe am Oberlaufe des Kasinoflusses an der Grenze der Moldau. Die Rumänen schlugen diese Angriffe mit Erfolg ab und griffen in der Gegend nordwestlich Soveja am Oberlauf der Susita an. Wir warfen den Gegner über den Haufen. Die Rumänen brachten hier zahlreiche Gefangene und eine Maschinengewehr-Kompagnie ein. Seit dem Morgen ergriff der Feind an der rumänischen Front die Offensive bei dem Dorfe Kosa am Oberlauf des Putna. Die Höhen wechselten mehrfach den Besitzer und verblieben endlich dem Gegner. Die Angriffe des Gegners bei dem Weiler Bordesti, 20 Werst südwestlich von Focsani, und in nördlicher Richtung gehen weiter. Russische und rumänische Abteilungen warfen den Gegner durch einen Angriff aus dem am Tage vorher von ihm besetzten Bordesti. Diesem gelang es durch wiederholte Angriffe, die Rumänen in der Gegend nordwestlich der Bahnstrecke Buzeu—Focsani zurückzuwerfen. Im Abschnitt südöstlich der gleichen Bahn wurden alle feindlichen Angriffe von unseren Abteilungen zurückgewiesen. Bei Slobodza gelang es dem Feinde nach wiederholten Angriffen erst, Abteilungen eines unserer Regimenter zurückzudrängen; aber im Laufe eines glänzenden Gegenangriffes nahmen wir unsere Gräben wieder. Feindliche Angriffe in der Gegend der Bahn Buzeu—Braila und bei dem Weiler Bordeial—Verde südlich vom Bahnhof von Janka an dieser Bahnlinie wurden von unseren Abteilungen abgewiesen. Der Feind erlitt hier ungeheure Verluste. Der Führer einer Sotnie eines unserer Kosaken-Regimenter machte bei Verlesti, südwestlich von Janka, einen glänzenden Angriff, säbelte 30 Mann nieder und machte 35 Österreicher zu Gefangenen. Im Laufe eines Kampfes wurde heute der tapfere Kommandeur eines rumänischen Infanterie-Regiments, Oberstleutnant Botez, getötet, dessen Regiment sich besonders in den letzten Kämpfen auszeichnete. Der Kommandeur eines anderen Regiments, Major Djarins, der verwundet worden war, übernahm nach Anlegung eines Verbandes wieder den Befehl und schlug mit Erfolg einen Angriff auf sein Regiment ab.

In der Dobrudscha griff der Gegner mit beträchtlichen, von schwerer und leichter Artillerie unterstützten, Streitkräften unsere Front in dem Abschnitt 4 Werst nordöstlich des Weilers Greci bis 20 Werst südöstlich von Brailon dreimal an. Die ersten Angriffe wurden unter großen Verlusten für ihn zurückgewiesen. Im Laufe des dritten Angriffes gelang es dem Feinde, sich nach hartnäckigem Widerstand einer Höhe im Zentrum unserer Stellungen zu bemächtigen.

Bulgarischer Bericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 1. Januar:

Mazedonische Front: Fast auf der ganzen Front nur vereinzeltes Artilleriefeuer. Längs der Struma Patrouillen-Unternehmungen. Unsere Flugzeuge warfen mit Erfolg Bomben auf feindliche Truppen nordöstlich von Florina.

Das russische Hauptquartier.

Wie die „Kreuzzeitung" aus dem Haag meldet, befindet sich das russische Hauptquartier zurzeit in der Nähe von Kischineff.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 2. Januar meldet vom

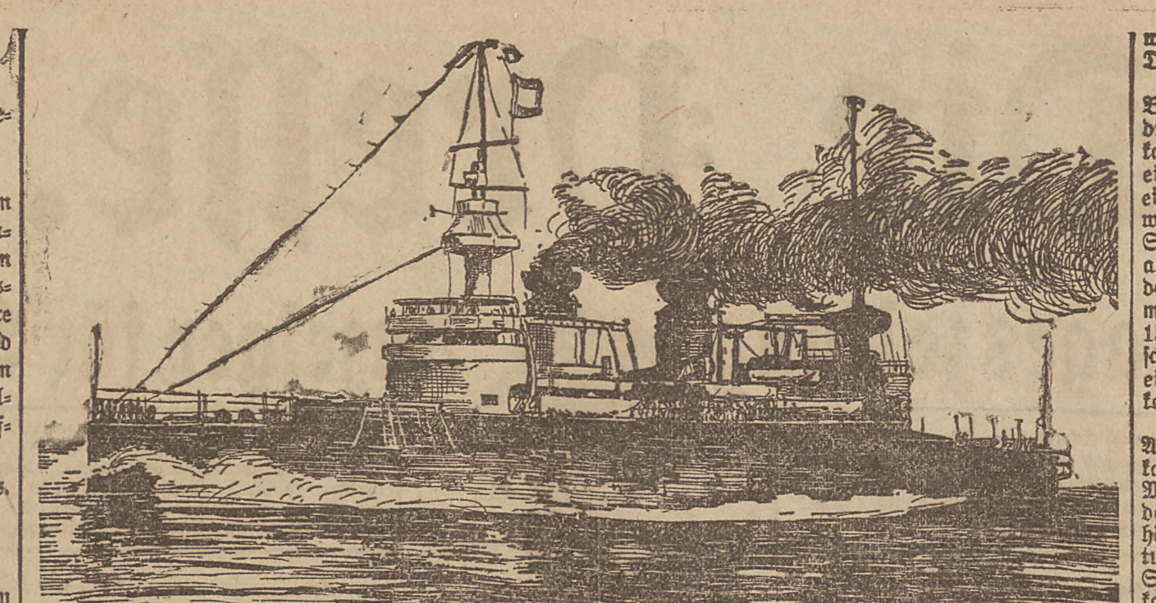
südöstlichen Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Bulgarischer Heeresbericht.

Im bulgarischen Generalstabsbericht vom 1. Januar heißt es ferner:

Rumänische Front: In der Dobrudscha dauert die Offensive gegen den Brückenkopf von Macin an. Unsere Beute erhöhte sich auf 1150 Soldaten und 6 Offiziere als Gefangene, 4 Geschütze und 14 Maschinengewehre. In der östlichen Walachei dauert die Offensive an.



Der „Gaulois" versenkt.

Das französische Panzerschiff „Gaulois" ist am 27. Dezember im Mittelmeer von einem Unterseeboot torpediert worden. Die Zahl der umgekommenen Mannschaften wird von den französischen Marinebehörden auf 4, nach anderweitigen Meldungen auf 81 angegeben. Der Verlust des „Gaulois" ist für die französische Marine umso bedeutungsvoller, als erst vor Monatsfrist das Linienschiff „Suffren" verloren ging. Der „Gaulois" bildete mit „Charlemagne" und „St. Louis" eine Klasse und war 1896 von Stapel gelaufen. Er war 117,5 Meter lang, hatte eine Breite von 20,3 Meter und einen Tiefgang von 8,4 Meter. Die Friedensbesatzung betrug 633 Mann, die Wasserverdrängung 11 300 Tonnen und entwickelte eine Schnelligkeit von 18,2 Seemeilen.

Die mazedonische Front kommt in Bewegung!

Der Mailänder „Secolo" meldet: Bei Monastir sind starke feindliche Angriffe zu verzeichnen. Die mazedonische Front des Feindes kommt in Bewegung.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Kriegsbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 1. Januar lautet:

Kaukasusfront: Scharmützel zu unseren Gunsten.

Die Engländer verbreiten Nachrichten von großen Siegen bei El Arisch und Magdabah, indem sie die Zahl der Gefangenen und die Beute übertreiben. Wir haben El Arisch freiwillig und ohne Kampf geräumt. Es ist wahr, daß bei Magdabah ein Kampf stattfand, in dessen Verlauf unsere Vorhut Verluste erlitt. Die Bedeutung der englischen Erfolge läßt sich aus der Tatsache erkennen, daß die Engländer Magdabah bereits wieder geräumt und sich auf El Arisch zurückgezogen haben.

An den übrigen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 31. Dezember heißt es von der

Kaukasusfront: Nichts von Bedeutung.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Das französische Linienschiff „Gaulois" versenkt.

Die „Kölnische Zeitung" meldet von der schweizerischen Grenze:

Das französische Marineministerium gibt bekannt: **Das Panzerschiff „Gaulois" ist am 27. Dezember im Mittelmeer von einem Unterseeboot torpediert worden. Das Schiff sank in einer halben Stunde. Dank der bis zum letzten Augenblick an Bord herrschenden Disziplin und Kaltblütigkeit aller und der raschen Ankunft von Patrouillenschiffen an der Unfallstelle beträgt die Zahl der Opfer vier Matrosen, wovon zwei durch Explosion getötet wurden.**

Das Linienschiff „Gaulois" war 1896 vom Stapel gelaufen und besaß 11 300 Tonnen Wasserverdrängung.

Marseiller Blätter geben die Zahl der Opfer beim Untergange des Schlachtschiffes „Gaulois", das unweit der Küste versenkt wurde, auf 81 an, während das Marineamt nur vier Matrosen als tot angibt.

An dem Rettungswerk beteiligte sich ein französisches Patrouillenschiff. Der Verlust des „Gaulois" trifft die Saloniki-Expedition besonders empfindlich, weil der „Gaulois" seit der Versenkung des „Suffren" besondere Aufträge im Zusammenhange mit dieser Expedition auszuführen hatte.

Das auf der Fahrt von Korfu nach Saloniki versenkte Panzerschiff „Gaulois" trug, wie der „Temps" noch meldet, für Saloniki bestimmte serbische Truppen. Der „Gaulois" ist nach dem Verlust von „Leon Gambetta", „Bouvet", „Admiral Charners" und „Suffren" das fünfte verlorene französische Linienschiff.

Noch ein französisches Linienschiff torpediert!

Wie die „Züricher Post" aus Mailand berichtet, ist das französische Linienschiff „Verité" (14 870 Tonnen) von einem deutschen Unterseeboot in der Nähe von Malta torpediert worden. Das Schiff liegt schwer beschädigt vor dem Hafen. „Verité" ist 1907 vom Stapel gelaufen und hatte eine Friedensbesatzung von 735 Mann.

Versenkte Schiffe.

Nach Meldung aus Rotterdam wurden der englische Fischdampfer „Arran" (176 Brutto-Registertonnen), der französische Fischkutter „J. 973", sowie der französische Segler „Fees" (325 Brutto-Reg.-Tonnen) durch Unterseeboote versenkt.

Lloyds meldet, daß der britische Dampfer „Sappho" versenkt worden sei.

Bewaffnete neutrale Handelsschiffe.

Wie der Londoner Gewährsmann der „Voss. Ztg." meldet, hat die englische Regierung in den letzten Tagen den neutralen Schiffsgesellschaften mitteilen lassen, daß alle neutralen Dampfer, die Transporte für die englische Regierung direkt oder indirekt ausführen, auch bewaffnet sein müssen, sonst würden die englischen Häfen für sie geschlossen sein. Lloyds schließt für Regierungstransporte ohne Bewaffnung keine Versicherungen mehr ab.

Provinzialnachrichten.

Rosenberg, 2. Januar. (Generallandschaftsrat, Geh. Regierungs-Landrat a. D. von Auerswald-Faulen †.) Mit ihm ist der älteste Standesherr des Kreises Rosenberg dahingegangen. Der Kreis verliert in ihm eine Kraft, die mehr als 50 Jahre hindurch an verantwortungsvoller und leitender Stelle im Dienst der Allgemeinheit tätig gewesen ist. Im März 1914 zwang ihn ein schweres Leiden — Herr von A. war fast erblindet —, von seinen Ämtern in der Kreisverwaltung zurückzutreten. Eine Lungenentzündung, die in letzter Zeit hinzutrat, hat der Zweiundachtzigjährige nicht mehr überstehen können. Weit über die Grenzen der Provinz hinaus war Herr von A. als Verwaltungsbeamter wie als Landwirt geschätzt und verehrt. Am 29. Juni 1834 zu Königsberg als Sohn des Generalmajors Hans von Auerswald geboren, übernahm er 1858 das 3600 Morgen große Rittergut Faulen mit dem Vorwerk Auerswalde aus dem allgemeinen Familienbesitz. 1861—1881 war er landschaftlicher Kreisdeputierter des Landschaftskreises Rosenberg, dann Landschaftsrat bis 1904 und seitdem Generallandschaftsrat. 1882—1904 war er auch Landrat des Kreises Rosenberg. Am 28. August 1909 feierte Herr von A. mit seiner Gattin Magdalene, geb. Freiin von Hoverbeck-Schönaich, die goldene Hochzeit. Das jetzige Fideikommiß Faulen befindet sich seit etwa 250 Jahren im Besitz der Familie von Auerswald. An einem Privilegium von 1339 wird Faulen (Vulona) bereits als Besitz des Domkapitels erwähnt. 1414 wurde es völlig verwüstet, um 1500 von 14 Rosenberger Bürgern bewirtschaftet, bis es die Familie von Polentz erwarb. Das jetzige Herrenhaus ist von Oberstleutnant Hans von Auerswald, gestorben im Jahre 1814, erbaut.

Marienburg, 1. Januar. (Verschiedenes.) Auf ein 50jähriges Jubiläum konnte Montag das evangel. Diakonissenhaus zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand eine dem Ernst der Zeit entsprechende Gedächtnisfeier in kleinem Rahmen statt, an der auch die Nachbarschwestern teilnahmen. Das Diakonissenhaus, das in den letzten Jahren eine ganz bedeutende Vergrößerung erfahren, zählt zu seinen Förderern Landrat Döhring, Superintendent Köhler, früher in Neuteich, Pfarrer Rintz, Pfarrer Müller, Superintendent Felsch und Landeshauptmann Freiherrn Senfft von Pilsach. — Die hier beschäftigten belgischen Arbeiter beleben jetzt an Sonn- und Feiertagen das Straßenbild. Es sind fast alle Berufe vertreten. Die Unterbringung erfolgte in einem leerstehenden Militärdienstgebäude. Neben freier Verpflegung erhalten sie Tagelohn. Die Bewachung wird vom Garnisonbataillon gestellt. Heute war Badetag. Ein Unteroffizier unterhielt sich mit einzelnen Leuten in französischer Sprache und stellte hierbei fest, daß die Belgier flamischen Stammes sich mit den Belgiern französischer Abstammung nicht oder sehr schwer verständigen können. Letztere sprechen meistens ein sehr schlechtes Französisch.

Aus der Provinz, 1. Januar. (Besitzwechsel.) Die Schloßbrauerei Mewe hat ihr Besitzer, Maurer- und Zimmermeister Liedtke, an ein Brauereikonsortium aus Berlin-Friedrichshagen für 160 000 Mark verkauft. Die Übergabe soll in den nächsten Tagen stattfinden. — Der Landwirt Richard Kliewer in Vogelsang bei Marienburg hat die Besitzung des Hofbesitzers Karl Roß in Hardenberg, Kreis Schwetz, für 69 000 Mark käuflich erworben.

Danzig, 2. Januar. (Verschiedenes.) Auf das an den Kronprinzen gerichtete Glückwunschtelegramm zum neuen Jahre ist folgende Antwort eingegangen: Über die freundlichen Neujahrswünsche der Stadt Danzig habe ich mich sehr gefreut und danke allen herzlich. Wilhelm Kronprinz." — Der Trubel in der Silvesternacht war trotz der schweren Zeit und des fürchterlichen Schmutzwetters ein ganz gewaltiger, wenigstens in den Hauptstraßen des Zentrums. Eine gewaltige Menschenmenge füllte gegen Mitternacht die Langgasse und den Langenmarkt, um in altgewohnter Weise vor dem Artushofe gegenüber der hellbeleuchteten Uhr den Eintritt und das Schlagen der mitternächtlichen Stunde zu erwarten und dann den üblichen Neujahrsgruß auszuteilen und zu empfangen. Um jede lärmende Kundgebung aber im Keim zu ersticken, war die gesamte Polizeimannschaft Danzigs in Uniform und Zivil aufgeboten, welche für eine möglichst würdige Haltung der Menge und Aufrechterhaltung des Straßenverkehrs sorgte. Sämtliche Lokale der inneren Stadt waren überfüllt. — Standrechtlich erschossen wurde auf dem Schießstand in Saspe der russische Kriegsgefangene Nikolaus Teodorow, der nach seiner Entweichung aus dem Gefangenenlager in Bütow auf der Flucht in der Prauster Gegend mehrere Brände anlegte, und nach seiner Festnahme auf dem Transport nach Dirschau den Landsturmmann Bindser erschlug. F. war dafür im vorigen Monat vom Kriegsgericht in Danzig viermal zum Tode verurteilt worden.

Königsberg, 2. Januar. (Explosion eines Blindgängers.) Ein Unglücksfall, hervorgerufen durch sträflichen Leichtsinn, ereignete sich in Unterkapkeim. Ein Sohn des Besitzers K. erhielt vor einiger Zeit von seinem Freunde aus dem Felde einen „Blindgänger". Schon am ersten Tage wurde an dem Geschoß herumhantiert, doch ohne Schaden; als aber am andern Tage der Sohn sich an das Geschoß machte, explodierte es und verwundete fast die ganze Familie. Die anderen kamen mit leichten Verwundungen davon, doch dem 15jährigen Sohn wurde die rechte Hand derart zerschmettert, daß der Arzt sie abnehmen mußte. Auch ein kleineres Kind mußte in ärztliche Behandlung kommen.

d **Strelno**, 2. Januar. (Der Kreistag) hat den Anschluß des Kreises Strelno an die Kriegshilfskasse für die Provinz Posen beschlossen. Aus den Mitteln dieser Kasse sollen Kriegsteilnehmern aus dem selbständigen Mittelstande oder ihren Angehörigen und Hinterbliebenen Darlehen zur Erhaltung oder Wiederherstellung ihrer wirtschaftlichen Selbständigkeit gewährt werden. Die Kriegshilfskasse stellt nun dem Kommunalverband Gelder zu vorstehend genanntem Zwecke zur Verfügung, welcher der Kriegshilfskasse gegenüber die Bürgschaft dafür übernimmt, daß die Darlehen in der ausbedungenen Zeit wieder zurückgezahlt werden. Als Entgelt für diese Bürgschaft erhält der Kommunalverband 15 Prozent Darlehnssumme.

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. Januar 1917.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant d. R. Paul Magnus aus Hammerstein; Feldw.-Leutnant Glindemann (Inf. 343, Bromberg); Feldw.-Leutnant Ernst Schramke aus Ostrowitt. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Vizefeldwebel d. L. Reinhard Fiddicke aus Graudenz; Gefreiter Max Hirschfeld aus Graudenz (Landw.-Inf. 60); Seminarist, Kriegsfreiw., Gefreiter Walter Neumann (Masch.-Gew.-Scharfschützentrupp 79) aus Podgorz, Landkreis Thorn; Kand. theol., Einj. Unteroffizier Leo Schulz, Gren.-Regt. 6.

— (Die Jahreskonferenz der preußischen Oberpräsidenten bei dem Minister des Innern,) in der gewöhnlich wichtige innere Verwaltungsangelegenheiten erledigt werden, fällt auch in diesem Kriegsjahre — der Termin war stets anfangs Januar — aus. Bereits im Januar 1915 und 1916 kam aus dem gleichen Grunde die Konferenz in Wegfall.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Zu Leutnants, vorläufig ohne Patent, befördert: die Fähnriche Zürn, Sand im Inf.-Regt. 21; zu Leutnants d. R. befördert: die Vizewachtmeister Schendel (Görlitz), Marg (Danzig), Meyer, Paul, (Allenstein) Gantz (Thorn) im Feldart.-Regt. 81; zum Leutnant d. L.-Inf. 1. Aufg. befördert: der Vizefeldwebel Gehrke (Thorn); zum Fähnrich befördert: der Unteroffizier Hoffmeyer im Inf.-Regt. 21.

— (Charakterverleihung.) Dem Kreisschulinspektor Katschrowski in Strasburg ist der Charakter als Schulrat mit dem Range der Räte vierter Klasse verliehen worden.

— (Ordensverleihungen.) Dem Eisenbahntelegraphisten a. D. Lubrecht in Thorn ist das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, dem Bahnwärter a. D. Neske in Richnau, Kreis Briesen, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Liebestätigkeit an der Mädchen-Mittelschule.) Wie in den ersten Kriegsjahren, so ist auch in dem eben verflossenen die Mädchen-Mittelschule nicht müßig gewesen, sondern hat sich nach ihren Kräften an der Liebestätigkeit für die Soldaten im Felde und an der Kriegswohlfahrtspflege daheim beteiligt. So sind an Weihnachtspäckchen abgeliefert worden: 165 an die Sammelstelle vom Roten Kreuz, 65 an das Ersatz-Bataillon 11, 43 an das Ersatz-Bataillon 176, sodaß im ganzen 273 Soldaten mit Weihnachtsspenden bedacht worden sind. Außerdem sind Liebesgaben im Barackenlazarett zu Mocker und im Garnisonlazarett I E abgegeben worden. Die Geldsammlungen im Laufe des Jahres haben folgende Ergebnisse gehabt: für die Kriegsgefangenen 143,20 Mk., für den Invalidendank 81,55 Mk., für den Frauendank 75,20 Mark, für das Goldene Buch 169 Mk. Für die 4. Kriegsanleihe hat die Schule 10 125 Mk. aufgebracht; für die 5. Anleihe sind mit den Ergebnissen der Werbetätigkeit der Lehrpersonen von Haus zu Haus 20 512 Mk. zusammengekommen. Auch an Sammlungen für Soldatenheime an der Front, Jugendfürsorge, Frauenlob-Stiftung u. a. haben sich die Schülerinnen beteiligt. Anläßlich des Geburtstages des Lehrers oder der Lehrerin sind in verschiedenen Klassen kleinere Beträge fürs Rote Kreuz gesammelt worden. Durch den Verkauf von Postkarten, Kriegsbilderbogen u. dgl. sind ungefähr 50 Mark eingekommen und an die betreffenden Zentralen gesandt worden. An Goldgeld hat die Schule seit Neujahr 1916 3510 Mark an die Reichsbank abgeliefert. Die Sammlung für die Reichsbuchwoche hat 513 Bücher und Hefte und 13,10 Mark in bar ergeben. Eine große Wagenladung Altpapier ist an den Landeskriegerverband abgeliefert worden. Gummi, Patronen und sonstiges Metall werden dauernd von den Schülerinnen gesammelt. An Fruchtkernen sind fast 10 Zentner abgeliefert worden.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, 7½ Uhr abends, wird neueinstudiert „Die Grille", ländliches Charakterbild in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer, gegeben, mit Frl. Gühne in der Titelrolle. Freitag 7½ Uhr bringt den einmaligen Vortragsabend des berühmten Humoristen Professor Marcell Salzer, der hier bestens bekannt ist. Der Abend findet im Abonnement zu den gewöhnlichen Preisen statt. Sonnabend geht zu ermäßigten Preisen „Romeo und Julia" von Shakespeare in Szene, Beginn 7 Uhr. Sonntag, nachmittags 3 Uhr, wird zu ermäßigten Preisen „Der fidele Bauer" gegeben, abends 7½ Uhr das neue Stück „Wo die Schwalben nisten", das auf allen Spielplänen erscheint.

— (Rattenfänger für die Front.) Da die Truppen an der Front sehr unter der Rattenplage zu leiden haben, hat das Generalkommando einen Aufruf zur Überlassung von geeigneten Hunden ergehen lassen, worauf hiermit hingewiesen sei.

— (Viehseuchen im Regierungsbezirk Marienwerder.) Festgestellt sind: a) Rotz: Kreis Thorn: Unter den Pferden des Domänenpächters Hesse in Tuschau und des Mühlenbesitzers und Pferdehändlers Oskar Rosenthal in Löbau; b) Räude: Kreis Marienwerder: Unter den Pferden des Rittergutes Lindenberg und des

Gutsbesitzers Gaßkiewicz in Bäckermühle; Kreis Thorn Land: Bei einem Pferde der Gutsverwaltung Tannhagen. — Erloschen sind: a) Räude: Kreis Konitz: Unter den Pferden des Pfarrhufenpächters August Goretzki in Görsdorf; Kreis Marienwerder: Unter den Pferden des Gutsbesitzers Ballhausen in Ludwigshof; b) Geflügelcholera: Landkreis Thorn: Unter dem Geflügelbestande der Besitzer Piszkalski und Kaminski in Konczewitz.

— (Der Schulunterricht) wird in allen Schulen Thorns morgen, Donnerstag, wieder aufgenommen. Von der durch Ministerialerlaß erteilten Befugnis, den Schulanfang im Falle von Kohlenmangel noch bis zum 9. d. Mts. hinauszuschieben, werden nur die königl. Lehrerseminare Gebrauch machen.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden zwei Schlüssel, ein evangelisches Gesangbuch, ein Paket mit Inhalt.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 2. Januar. (Neujahrsparole und -Empfang in Warschau.) Die „Deutsche Warschauer Zeitung“ meldet: Am gestrigen Neujahrstage, mittags 12 Uhr, fand auf dem Sachsenplatz Paroleausgabe statt. Es nahmen teil: die in Warschau anwesenden Offiziere und Beamten, darunter auch die der in Warschau stehenden polnischen Legion, sowie Abordnungen der deutschen Truppenteile und der polnischen Legion. Pünktlich 12 Uhr traf Se. Exzellenz der Herr Generalgouverneur ein und schritt mit seinem Stabe die Front der Offiziere und Mannschaften ab. Nach der Verlesung des Armeebefehls Sr. Majestät des Kaisers an das Heer und die Marine hielt Seine Exzellenz folgende Ansprache: Kameraden! Ich habe den Worten des allergnädigsten Kaisers und Königs kaum noch etwas hinzuzufügen. Wenn ich noch etwas zu sagen habe, so kann es nur der Ausdruck des Wunsches sein, daß die zuversichtliche Erwartung auf den endgiltigen Sieg mit Gottes Hilfe in dem neuen Jahre in Erfüllung gehen möge. Wir alle aber, mögen wir nun dem deutschen Heere oder einem der verbündeten Heere angehören, zu denen ich jetzt auch die tapfere polnische Legion zählen darf, deren Abordnungen ich mit Freuden vor mir sehe, wir alle können nur den einen Vorsatz hegen, unsere Pflicht zu tun und unsere Kräfte, unsere Arbeit und — wenn es sein muß — unser Leben einzusetzen für das eine hohe Ziel: die Größe und Freiheit unserer Heimatländer. So wollen wir denn das neue Jahr beginnen mit einem Rufe auf unseren allergnädigsten Herrn und Kaiser, auf die verbündeten Monarchen, auf ihre Reiche und Länder und das uns nun verbundene Königreich Polen, einem Rufe, in den Ihr alle mit mir einstimmen werdet: Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser und König, Seine Majestät der Kaiser von Österreich und apostolischer König von Ungarn, ihre Länder und Meere, sowie das mit uns verbündete Königreich Polen hurra, hurra, hurra! Die Musik spielte hierauf die deutsche, österreichische und polnische Nationalhymne. Der Herr Generalgouverneur nahm sodann Meldungen entgegen und zog verschiedene Herren ins Gespräch. Kurz nach 12½ Uhr war das militärische Schauspiel, dem eine große Zuschauermenge beiwohnte, zu Ende. — Der Herr Generalgouverneur hat anläßlich des Jahreswechsels die Besuche des Erzbischofs Kakowski, des Stadtpräsidenten Fürsten Lubomirski, des Milizvorstehers Fürst Radziwill, des Delegierten des k. und k. Ministeriums des Äußern Baron von Andrian, des amerikanischen Konsuls Hernanso de Soto und des persischen Konsuls Wertheimer empfangen und erwidert.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

R. K. 1917. 1) Wenn Sie die Bedingungen erfüllt haben, so haben Sie Anspruch auf Altersrente. 2) Wegen Bezuges einer Altersrente darf der Arbeitslohn nicht gekürzt werden. 3) Die Ehefrau des Rentners hat nach dessen Tode nur dann Anspruch auf eine Witwenrente, wenn sie erwerbsunfähig ist. Nähere Auskunft erhalten Sie im Rathaus, Zimmer 3.

Waldo, 343. Die sächsische Tapferkeitsmedaille kann auch Angehörigen eines anderen Bundesstaates verliehen werden. Nicht selten begegnet man hier Kriegern, die neben dem Eisernen Kreuz auch noch das Band der Tapferkeitsmedaille eines anderen Bundesstaates, meist Bayerns, tragen.

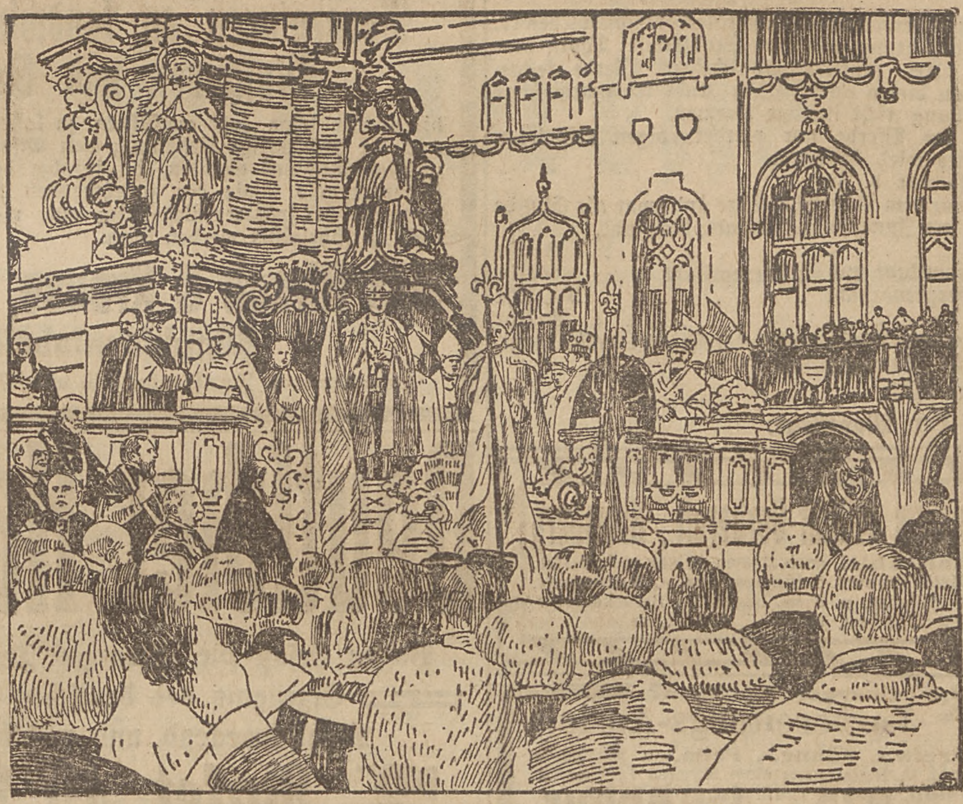
R., Rentschkau. Reichen Sie ein Bewerbungsgesuch mit Lebenslauf und etwa vorhandenen Zeugnissen an die Oberpostdirektion Danzig ein.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Ich möchte hiermit auf einige kleine Übelstände im Eisenbahnverkehr hinweisen. 1) Ich bin diese Woche von Garnsee nach Graudenz gefahren. Auf der Station Garnsee läuft laut Fahrzeittafel der erste Zug von Marienburg ein und fährt auch zuerst nach Graudenz ab; eine halbe Stunde später soll sich das Gegenteil abspielen. Aber nun läuft schon der letzte Zug früher ein, ohne daß ich das wußte, und ich geriet in den Zug nach der entgegengesetzten Richtung. Als ich noch beizeiten aufmerksam gemacht wurde, wollte ich mich orientieren, aber der ganze Zug hatte keinen Fahrplan, der die Fahrtrichtung angibt, und auch keine Tafel auf dem Bahnsteig zeigte dies an. 2) In Graudenz fand ich im Abortraum keine Gelegenheit, mir die Hände zu waschen. 3) In Graudenz stiegen recht viele alte Mütterchen mit ihren Weihnachtseinkäufen ein. Nun stehen aber mitten im Abteil 4. Klasse ein paar Doppelbänke, von Wand zu Wand reichend. Es entstand daher ein Gedränge; ich will helfend eingreifen, aber unmöglich. Die Mittelbänke sind angeschraubt. Die alten Mütterchen stehen davor, können nicht darüber hopsen; das Wagenabteil ist von anderthalb Menschen voll, und doch ist es halbleer. Fort mit den Doppelbänken! Wer eine weite Fahrt hat, wird schon ab und zu einen Sitzplatz auf den Seitenbänken erhaschen, und wer eine kurze Strecke fährt, ist froh, wenn er nur mitkommt. 4) Ich komme nach Thorn auf den Stadtbahnhof und will mich schnell überzeugen, wieviel Zeit ich noch bis zur Abfahrt des nächsten Zuges habe. Vergeblich überschaue ich die Wände. Endlich finde ich das Gewünschte in einem Wartesaal, eine Fahrzeittafel, auf der ich von weitem im Vorbeigehen mich orientieren kann. Also was Gutes! Solche Tafeln müßten auf allen Bahnsteigen und Bahnhofsräumen, und zwar in großer Schrift, angebracht sein. Jetzt werden die Beamten mit ein und denselben Fragen beständig überschüttet, sodaß ihr Geist ganz zermürbt wird: Wann fährt der Zug ab nach . . .?“ Könnte er auf die Tafel weisen, wäre der Beamte frei. 5) Zum Schluß möchte ich noch bemerken, daß auf allen Bahnhöfen Wasser, sowohl zum Trinken, als auch zum Waschen, auf allen freien Plätzen zu haben sein müßte.

Fr. L., Schönsee.



Die feierliche Krönung König Karls von Ungarn.
Die Eidesleistung an der Dreifaltigkeitssäule vor der Matthiaskirche.
(X) Der König.

Nach der eigentlichen Krönung und der Zeremonie des Ritterschlages zogen alle Anwesenden zu der am Fuße der Dreifaltigkeits-Statue errichteten Schwurestrade. Hier legte der König, das Kreuz in der linken Hand und drei Finger der Rechten erhebend, das Antlitz nach Osten gewendet, im Beisein des Reichstages, der Muniziplin und des Volkes den Verfassungseid ab. Darauf begab sich der Festzug zum Krönungshügel.

Mannigfaltiges.

(Stiftung für Tuberkulosekranke.) Kommerzienrat Caspar G. Nordahl sen. und Vizekonsul C. Nordahl jun., der als Leutnant im Felde steht, haben der Stadtgemeinde Stettin 100 000 Mark als Grundstock für den weiteren Ausbau des Tuberkulosekrankenhauses Hohenkrog geschenkt. Die Erweiterung der Anstalt auf die doppelte Bettenzahl, bisher 160, ist ein unabweisbares Bedürfnis geworden. Die Kosten sind auf 800 000 Mark veranschlagt.

(Bestrafte Milchpantscher.) Der Molkereibesitzer Thümmler in Berlin, der der von ihm verkauften Milch 60 Prozent Wasser zuzusetzen pflegte, wurde zu 3 Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt. Er entschuldigte seine Gemeinheit mit der Ungunst der gegenwärtigen geschäftlichen Verhältnisse. — Der Milchhändler Hermann Schulz, der der Milch nur 25 Prozent Wasser hinzusetzte, wurde vom gleichen Gericht zu 2 Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt.

(Millionen-Stiftung.) Der verstorbene unverheiratete Instrumentenmacher Patschke hat der Stadt Hannover sein Vermögen von rund eineinhalb Millionen Mark vermacht, dessen größter Teil zur Errichtung einer Stiftung für Wöchnerinnen und für Säuglingspflege Verwendung finden soll.

(Der Barcelona-Expreßzug) entgleiste nach Pariser Nachrichten an der Meeresküste. Es gab zahlreiche Tote.

(Hochwasser.) Das Hochwasser des Rheins hat bei Köln mit 7¼ Meter seinen Höchststand erreicht. Seit gestern früh geht es langsam wieder zurück. Die seit drei Tagen gefallene Regenmenge sei nach Feststellung des Meteorologischen Observatoriums in Aachen die größte seit vielen Jahren. — Das „Rastatter Tageblatt“ meldet: Infolge der vielen Niederschläge sind die Gewässer rasch angeschwollen. Die Murg erreichte eine solche Höhe, daß in der Nacht auf Montag zwischen Niederbühl und Kuppenheim ein Bruch des rechtsseitigen Murgdammes in einer Länge von etwa 20 Metern eintrat. Der Verkehr auf der Murgtalbahn erlitt Störungen. An der Instandsetzung der durch das Wasser beschädigten Stellen wird gearbeitet, sodaß die Verkehrsstörung bald wieder beseitigt sein wird. Von den in der Nähe des Rheins gelegenen Gemeinden kommt die Nachricht, daß dort ebenfalls Schaden durch Überschwemmung angerichtet worden ist.

Deutsche Worte.

Die Deutschen sind wie das wilde Gestein in den Gebirgen: außen ist alles schroff und unansehnlich, innerlich in verborgenen Strahlungen setzen sich alle ihre Kristalle an, die erst ans Tageslicht kommen, wenn irgend ein Zufall oder Absicht die rauhe Hülle durchbrochen. J. von Görres.

Letzte Nachrichten.

Keine Erkrankung Hindenburgs.

Berlin, 3. Januar. Die Gerüchte über die Erkrankung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg entbehren jeder Begründung.

Zur Friedensfrage.

Stockholm, 2. Januar. „Aftonbladet“ schreibt: England war ein schöner Vorkämpfer der Freiheit in Südafrika, in Egypten und in Irland, Italiens Überfall auf die Türkei ist noch in frischer Erinnerung, Japan nahm Korea, bei Rußland braucht man nur an Polen und Finnland zu denken. Die ganze gewaltsame Verletzung Griechenlands durch die Entente wird durch die unerhörtesten Übergriffe zur selben Stunde beleuchtet, in der feierlich von der Verteidigung der kleinen Völker gesprochen wird. Die Note geht in der Heuchelei so weit, daß sie der Forderung einer Genugtuung für Belgien weiten Raum gibt, einer Forderung, deren Berechtigung Deutschland niemals bestritten hat. Die Kriegsziele der Entente gehen auf eine Eroberung aus. Die Antwort auf das Friedensangebot ist nicht eine Friedensnote, sondern eine Kriegsnote. Das ist ihre Neujahrsgabe an die Welt! — „Nya Daglight Allehanda“ nennt die Ententenote einen grausamen Hohn auf die Träume der europäischen Völker auf ein zukünftiges Einverständnis zwischen den freien Nationen Europas.

Amsterdam, 2. Januar. Die sozialdemokratische Zeitung „Het Volk“ nennt die Antwort der Entente eine „böse Note“. Das Blatt schreibt: Wenn es den Verfassern darum zu tun gewesen ist, den Mittelmächten unmöglich zu machen, einen zweiten Schritt zu wagen, so ist ihnen dies vortrefflich gelungen. Wenn die Diskussion mit dieser Note endet, so wird sie keiner der beiden Parteien einen Vorteil verschafft haben. Aber einen Vorteil hat sie doch mit sich gebracht: das Wort Frieden wird weiterleben und unter den Völkern Europas immer mehr Wirkung ausüben. Es fragt sich nur, wieviel Hunderttausend kräftiger Männer Europas noch geopfert werden sollen. Die Verantwortung derer, die die Antwort darauf zu geben haben, ist entsetzlich schwer.

Amsterdam, 2. Januar. Nach der Meldung des Reuterschen Büros haben die Alliierten auf Präsident Wilsons Note noch nicht geantwortet; sie hätten es für wünschenswert gehalten, daß zwischen der Erwiderung auf die deutsche Note und der Antwort an den amerikanischen Präsidenten ein unverkennbarer Zwischenraum fällt. Die Antwortnote an Wilson sei überdies im Entwurf fertiggestellt und werde wahrscheinlich in einigen Tagen abgesandt werden. — Sodann verbreitet das Reutersche Büro eine Zusammenstellung von amerikanischen Blätterstimmen zur Antwortnote der Alliierten, die einseitig für die Alliierten Partei ergreifen. — Schließlich verbreitet das Reutersche Büro eine Polemik der „Westminster Gazette“, in der eine Rechtfertigung für die von den Alliierten beabsichtigte Vergewaltigung der Türkei und der bereits in die Wege geleiteten Vergewaltigung Griechenlands gemacht wird; während für Konstantinopel der russische Absolutismus als Befreiungsmittel angepriesen wird, sucht die „Westminster Gazette“ die Vergewaltigung Griechenlands damit zu beschönigen, daß man dieses Land nur davor bewahren wolle, eine absolute Monarchie zu werden.

Die Zahl der versenkten feindlichen Kriegsschiffe.

Berlin, 3. Januar. Mit der Versenkung des „Gaulois“ ist die Zahl der versenkten feindlichen Kriegsschiffe, Torpedoboote, Unterseeboote auf 186 mit 759 430 Tonnen gestiegen. Hiervon entfallen auf England 125 mit 565 200 Tonnen. Die Gesamtverluste unserer Gegner übersteigen damit die gesamte Kriegsschiffstonnage Frankreichs zu Anfang des Krieges und die Verluste der Engländer die gesamte Kriegsschiffstonnage Japans zu Beginn des Krieges. Hilfskreuzer, Hilfsboote usw. sind in die obigen Zahlen nicht eingerechnet.

Früherer Reichstagsabg. Gustav Brauer †.

Forst (Lausitz), 2. Januar. Der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete Gustav Brauer ist gestern hier im Alter von 86 Jahren gestorben. Er vertrat den Wahlkreis Sorau-Forst in der Legislaturperiode 1897—1900 und gehörte der Reichspartei an. Von 1893 bis 1901 war er Mitglied des Abgeordnetenhauses.

Der Pariser italienische Botschafter in Rom.

Bern, 3. Januar. „Petit Parisien“ meldet aus Rom: Der italienische Botschafter in Paris ist in Rom eingetroffen. Er hatte im Laufe des Tages mit Boselli und Sonnino eine lange Besprechung.

Verloren gegangener Hilfskreuzer.

Bern, 2. Januar. „Matin“ meldet aus Cherbourg: Von dem den Aufklärungsdienst besorgenden Hilfskreuzer „Rouen“ erging in der Nacht zum Sonnabend drahtlos ein Hilferuf aus der Zone von Casquet. Der Schleppdampfer „Centaure“ wurde unverzüglich zur Hilfeleistung abgeschickt. Seitdem war man aber von beiden Schiffen ohne Nachricht geblieben. Torpedo-Flottillen und Schleppdampfer forschen nach ihrem Verbleib, bisher vergebens. Drei schwer verletzte Matrosen der „Rouen“ sind aufgefischt worden.

Verlorener Dampfer.

London, 2. Januar. Reuter meldet: Der Dampfer „Nestorian“ (7000 Tonnen) von der Leyland-Linie ist in dichtem Nebel aufgelaufen und gänzlich verloren. Ein Mann wurde infolge eines unglücklichen Zufalles getötet.

Neuer Vorsitzer des englischen Luftamtes.

London, 2. Januar. Reuter meldet amtlich: Viscount Lewdray ist zum Vorsitzer des Luftamtes ernannt worden.

Bulgarischer Kriegsbericht.

Sofia, 2. Januar. Mazedonische Front: Schwaches Artilleriefeuer an einzelnen Frontabschnitten. An der Struma Patrouillengefechte. In Gegend von Seres und Drama entfalteten die feindlichen Flieger eine erfolglose Tätigkeit. — Rumänische Front: Nach einem äußerst erbitterten Kampfe warfen wir den hartnäckig widerstrebenden Feind aus einer mächtig befestigten Stellung an der Cote 364 und der Cote 997 bei Lucovicza. Wir besetzten die ganze feindliche Stellung und Lucovicza. Der Gegner zog sich auf eine gut befestigte rückwärtige Stellung zurück, die sich auf einer Linie 300 Schritt östlich von Macin und nördlich bis zur Cote 105 an der Donau erstreckt. Wir machten noch 217 Russen zu Gefangenen.

Berliner Börse.

Der freie Börsenverkehr ließ heute bei etwas vermehrtem Geschäft auf nahezu allen Gebieten ein recht festes Aussehen erkennen, wozu vor allem die starke Geldflüssigkeit Veranlassung gab. Bei ziemlichen Umsätzen vermochten die führenden Montan-, Rüstungs-, Petroleum-, Kriegs- und Elektrizitätswerte ihren Kursstand ziemlich zu verbessern. Die feste Grundstimmung behauptete sich auch im weiteren Verlaufe. Am Rentenmarkt blieb das Interesse für 5-prozentige Anleihen bestehen. Geld ist zu 4½ Prozent reichlich angeboten.

Amsterdam, 2. Januar. Rüböl loko 75¾, per Februar 73. Leinöl loko 60½, per Januar 59¾, per Februar 61½, per März 63½, per Febr.-März 64½. — Santos-Kaffee per Januar 58.

Amsterdam, 2. Januar. Wechsel auf Berlin 41,17½, Wien 25,75, Schweiz 48,70, Kopenhagen 67,10, Stockholm 72,10, Newyork 245,00 London 11,68½, Paris 42,10. Still.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 2. Januar Geld	Brief	a. 29. Dezember Geld	Brief
Newyork (1 Dollar)	5,52	5,54	5,52	5,54
Holland (100 Fl.)	238¾	239¼	238¾	239¼
Dänemark (100 Kronen)	163	163½	163	163¼
Schweden (100 Kronen)	171¾	172¼	171¾	172¼
Norwegen (100 Kronen)	165¼	165¾	165¼	165¾
Schweiz (100 Francs)	116⅞	117⅛	116⅞	117⅛
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	63,95	64,05	63,95	64,05
Bulgarien (100 Leva)	79½	80½	79½	80½

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	—	—	—	—
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	3.	2,28	—	—
Chwalowice	1.	3,24	2.	3,78
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 3. Januar, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 757 mm.
Wasserstand der Weichsel: 2,47 Meter.
Lufttemperatur: — 0 Grad Celsius.
Wetter: Trocken. Wind: Südwesten.
Vom 2. morgens bis 3. morgens höchste Temperatur: — 2 Grad Celsius, niedrigste — 0 Grad Celsius.

Wetteransage.
(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 4. Januar.
Wärmer, fortdauernd wolkig, Regenfälle.

Standesamt Thorn.

Vom 24. Dezember bis einschl. 30. Dezember 1916 sind gemeldet:
Geburten: 4 Knaben, davon — unehel.
2 Mädchen, „ — „
Aufgebote: — hiesiges, 1 auswärtiges.
Eheschließungen: Eine.
Sterbefälle: 1. Josef Paluszynski 5 Monate. 2. Zimmergesellen- und Besitzer-Witwe Antonie Bialkowski geb. Irzykiewicz 73¹¹⁄₁₂ Jahre. 3. Hausdiener-Frau Johanna Formanski geb. Bednarski 52⁷⁄₁₂ Jahre. 4. Rentier und früherer Besitzer Johann Wicknig 72½ Jahre. 5. Florian Zerbst 1½ Monat. 6. Arbeiterwitwe Marianna Paczkowski geb. Gildemeister 82½ Jahre. 7. Arbeiter Anton Kramkowski 76½ Jahre. 8. Arbeiterfrau Karoline Reinboldt geb. Grimm 67¹¹⁄₁₂ Jahre. 9. Schuhmacherwitwe Marianna Wiedelinski geb. Czerwinski 79⅛ Jahre. 10. Erich Sirlejewski 2⁵⁄₆ Jahre. 11. Meta Romeike 10 Tage.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 24. Dezember bis einschl. 30. Dezember 1916 sind gemeldet:
Geburten: — Knaben, davon — unehel.
— Mädchen, „ — „
Aufgebote: Keine.
Eheschließungen: Keine.
Sterbefälle: 1. Maschinistenfrau Josefa Kielbasinski, geb. Rodmerski 27 Jahre. — 2. Schachtmeisterwitwe Henriette Dreißig, geb. Mistau 87 Jahre. — 3. Johanna Ostlowski 64 Jahre. — 4. Kriegsfreiwilliger, Bahnarbeiter Ernst Grubbe 21 Jahre. — 5. Johann Torkowski 1 Jahr. — 6. Invalide Franz Ciesielski 45 Jahre. — 7. Dem Gärtnereipächter Leo Lewandowski ein totes Mädchen geboren. — 8. Arbeiterfrau Michaline Lewandowski, geb. Menczarski 76 Jahre.

Heute, abends 11 Uhr, entschlief sanft nach längerem, schwerem Leiden meine herzensgute Frau und Mutter,

Frau Wilhelmine Block,

geb. Antoni,

im Alter von 49 Jahren.

Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Thorn-Mocker, 2. Januar 1917

Gustav Block nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Freitag den 5. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Kosakenstraße 9, aus statt.

Die Beisetzung unserer lieben Entschlafenen, der verwitweten Bahnmeister

Frau Amanda Pott

findet am Donnerstag den 4. Januar 1917, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. ev. Kirchhofes aus statt.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Stadtsekretär **Kluck** und Frau, geb. Pott.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am 9. und 10. Januar 1917 stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 235. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8	Lose
zu 40	20	10	5	Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preußischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Synagogengemeinde Thorn.

Vom 2. Januar 1917 ab ist unser Büro, Schillerstr. 10, geöffnet:
an den Wochentagen:
vormittags von 8 bis 9½ Uhr,
nachmittags von 3 bis 4 Uhr,
Sonntags:
vormittags von 9 bis 12 Uhr.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

---

1 Schweine-Fütterer

für die im Schlachthofe eingerichtete städt. Schweinemästerei wird zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Meldungen von zuverlässigen und erfahrenen Bewerbern oder Bewerberinnen werden im Schlachthofe persönlich oder schriftlich angenommen.

Thorn den 2. Januar 1917.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Die Coppernikusstiftung für Jungfrauen

verleiht zum 19. Februar einige kleinere Stipendien an bedürftige Mädchen zum Zwecke ihrer Ausbildung. Meldungen mit Zeugnissen und Lebenslauf bis zum 20. Januar an

Jacobi, Pfarrer.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 5. Januar 1917, vormittags 11 Uhr, werden im Gasthause zu Wolffserbe nachstehende Brennhölzer verkauft:

Kloben und Knüppel

aus Jagen 1 und 2 der Majoratsforst Wolffserbe.

Die Hölzer können vor dem Termin besichtigt werden.

Jährling, Förster.

Zurückgekehrt,
nehme ich den

Klavierunterricht

wieder auf. Neuanmeldungen können wieder entgegengenommen werden.

Frau Silberpfennig,
früher Lehrerin am Professor Breslaurschen Konservatorium, Berlin,
Schillerstraße 6, 2.

Butter-Verkauf

findet von jetzt an wieder statt:

vorm. von 8 bis 1 Uhr,
nachm. von 3 bis 6 Uhr,
Weichselbutterei, Thorn.

Salz!

Speise- und Siedesalz

jedes Quantum zu billigen Preisen giebt ab nur an Wiederverkäufer und Großverbraucher

F. H. Reglinski, Thorn,
Kontor Baderstr. 6, Telephon 331, Warengroßhandlung.

Für Schülerinn 3. Kl. Lyzeums

franz. u. engl. Nachhilfestund.

evtl. auch von Oberlyzealschülerin gesucht. Innenstadt. Angebote unter **T. 19** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des stellvertretenden General-Kommandos des 17. Armeekorps soll durch Vorführung aller im Stadtkreise Thorn vorhandenen über 5 Jahre alten musterungspflichtigen Pferde festgestellt werden, wieviele von diesen offensichtlich nicht kriegsbrauchbar sind und für eine Aushebung nicht infrage kommen.

Für die Vorstellung der Pferde vor pferdekundigen Offizieren des königl. Gouvernements wird bestimmt

als Zeit: der 4. Januar d. Js.
als Ort: der Platz vor dem Leibitscher Tore und zwar als Stunde für die Pferde aus der Innenstadt (Altstadt, Neustadt, Wilhelmsstadt) . . . . . 8 Uhr
aus der Jakobsvorstadt und Culmervorstadt . . . 9 Uhr
" " Brombergervorstadt . . . . . 9½ Uhr
" Mocker . . . . . 10 Uhr

Die Pferdebesitzer werden im eigenen Interesse ergebenst ersucht, die Vorstellung der Pferde zu veranlassen.

Thorn den 2. Januar 1917.

Der Magistrat.

Staatl. konz. vorm. **Major Geislers Militär-Vorbereit., Bromberg**

Einj.-, Prim.-, Fähnr.-Abit., auch Damen, **Notpr. f. Sold.** Anfängerkurse i. Spr. u. Math. Vorkurs. f. Jüngere, — **Gr. Zeitersp.** — **Halbj. Kurse.** — Arbeitst. u. Pens. beaufs. — Berücks. schw. Schül. — Fachlehrer Seit 1914 best. 136 Einj., alle Fähnr.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegr. 1903, f. d. **Einj.-Freiw.-, Fähnr.-, Prim.-** u. **Abitur.-Prüfung,** sow. z. Eintr. i. d. **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng gereg. Pension.** Bisher bestanden bereits **925** Prüfl. dar. **150 Abitur.** Seit Jan. 1913 bestanden **325 Prüflinge,** darunter: **76 Abitur.** (dar. **42 Damen** von 52), **37** für **O I** und **U I, 84** für **O II** u. **U II,** alle Fähnr. und **97 Einj.** Herbst 1915 u. Ostern 1916 **bestanden alle Damen** das **Abitur.**

Prospekt. Fernruf Nr. 11687.

Witwe sucht unentgeltl. Stellung

bei einzelnem Herrn (Invaliden) auch aufs Land. Zuschriften unter **O. 14** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche Stellung als Verkäuferin

in Bäckerei oder sonstigen Vertrauensposten. Bin 26 Jahre alt, spreche polnisch und deutsch. Gefl. Angebote unter **E. 5** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Bescheidenes, anständiges, **junges Mädchen**
sucht Stellung in Thorn in einer Bäckerei oder Papierhandlung zum 15. 1. 17.
Angebote unter **A. 2351** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote.

Kellnerlehrling

mit guter Schulbildung stellt sofort ein
Patzenhofer Bierhalle.

Einen selbstständigen, militärfreien

Packer

stellen von sofort ein
Ruchniewicz & Co.,
Honigkuchenfabrik.

Kutscher sucht sofort
Viktoria-Hotel.

Laufburschen

sofort gesucht
F. H. Reglinski, Baderstr. 6.

Laufbursche

sofort gesucht. **S. Kornblum.**

Arbeits- und Laufburschen

können sich melden Baderstraße 26, pt.

Zeitungsverkäufer

(Angehörige von Kriegsteilnehmern bevorzugt) werden gesucht.
Buchhandlung **Max Gläser.**

Lehrmädchen

von sofort verlangt.
T. Wisniewski, Altst. Markt 5.

Lehrmädchen

sofort gesucht. **S. Kornblum.**

Ordentliche Lehrmädchen

können sich sofort melden.
95 Pfg.-Bazar, Elisabethstr. 6.

Alleinstehende Frau

ohne Anhang, die häusliche Arbeit, auch Waschen u. Kochen selbstst. verrichten kann,

oder ebensolch älteres Mädchen

findet bei einem alten Herrn sofort Stellung. **Brombergerstraße 46.**
Auch durch Vermittlung.

Frauen

zum Flaschenspülen stellt ein
A. E. Pohl.

Daselbst kann sich ein

Selterabzieher

melden.

Erfahrenes Kindermädch.

das kochen kann, wird zum baldigen Antritt von Ehepaar mit einem Kinde gesucht. Zweites Mädchen vorhanden. Meldungen möglichst zwischen 8 und 9 Uhr abends Bindenstraße 17a, 2 Trp. bei **Walter.**

Gesucht wird zum 1. Februar 1917 ein junges anständiges

Kindermädchen.

Meldungen von 9 bis 11 Uhr vorm. bei Frau Oberst Feldtkeller, Brombergerstr. 90

Suche von sofort

ein Fräulein

für mein Restaurant Leibitscherstr. 54.

Aufwärterin

kann sich melden. Anker-Drogerie.

Tüchtige Aufwärterin

sucht **Zahnarzt Scharf,**
Elisabethstraße 12/14, 2 Tr.

Aufwärterin

vormittags verlangt.
Grabenstraße 40, 1.

Aufwärterin

sucht von sofort
Minna Loerke, Konfitüren-Geschäft, Altstädt. Markt.

Eine Aufwärterin

kann von sofort antreten, bei hohem Gehalt Schuhmacherstr. 18, 1.

Aufwärterin

für vormittags sofort gesucht.
Waldstraße 45, 3, links.

Ordentliche Aufwärterin

kann sich melden. Fischerstr. 49, part.

---

1 saub., ehrl. Aufwartung,

die schon in besseren Häusern gewesen, zum baldigen Antritt gesucht Gerstenstr. 6.

Aufwartemädchen

für vorm. sof. gesucht Heiligegeiststr. 18, 2.

Aufwartemädchen

für den ganzen Tag gesucht
Wilhelmstraße 11, 3, r.

Sauberes Aufwartemädchen

für den Vormittag von sofort gesucht.
Mellienstraße 131, 2 Tr., rechts.

Ein sauberes Aufwartemädchen

für die Vormittagsstunden gesucht.
Gerberstraße 30, 3 rechts.

---

1 saubere Aufwärterin

f. vorm. v. sofort ges. Gerechtestr. 35, 2, l.

Ein Aufwartemädchen

kann sich melden. Waldstr. 27, 2 Tr., r.

Saub. Aufwartemädchen

sofort gesucht Coppernikusstr. 41, 3.

Schulfreies Mädchen

für den ganzen Tag gesucht.
Wiesenstr. 3a, 2, l.

Zu verkaufen

Versch., gebr. Möbel,

1 eichen. Herrenzimmer, Bücherschrank, Büfett, Schreibsekretär, Vertikows, Tische, Stühle, Spiegel, große und kleine, Waschtoilette, Nachttische u. a. m. billig zu verkaufen. Bachestraße 16.

Guterhaltenes Reißzeug

(Riefler) ohne Ziehfedern billig zu verkaufen. Anfragen unter **A. 1** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine hochtragende, gute

Milchkuh,

in zirka 4 Wochen kalbend, steht zum Verkauf.

Hermann Bönsel, Pensau.

Habe zirka
180 Rüststangen

zu verkaufen.
Hermann Kiefer,
Culmer Chaussee 63.

Reparaturen an landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten

bitten wir schon jetzt ausführen zu lassen, ebenso empfehlen wir die rechtzeitige Bestellung von Ersatz- und Zubehörteilen zu Maschinen und Geräten, da infolge des zunehmenden Arbeitermangels sowie der zunehmenden Knappheit an Rohmaterial bei späterer Bestellung eine rechtzeitige Erledigung nicht gewährleistet werden kann.

Max Hirsch & Krause, G. m. b. H.,
Maschinenfabrik.
Fernsprecher 646 und 577.

Deutscher Haustee

Bester Ersatz für schwarzen Tee und Kaffee,
Erzeugnis des deutschen Waldes,
Wohlschmeckend und wohlbekömmlich.

Paket 40 Pf.

Zu haben in den meisten Lebensmittelgeschäften.
Alleiniger Hersteller:

Johannes Schuster, Dresden.
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Sachsen.

Wruken kaufen jeden Posten für die Reichskartoffelstelle
W. Loga & Co., Thorn
Fernruf 135.

Achtung!

In meinem Neubau Elisabethstr. 12/14 sind noch 2 moderne

Läden

mit Zentralheizung, elektrisch Licht, Gas, Wasser und darunter liegendem hellem Keller, passend für jede Branche, per sofort, auch später, zu vermieten.

Fernruf 517 **Gustav Heyer, Thorn.** Breitestr. 6.

---

1 tragende Kuh,
1 tragende Sterke

stehen zum Verkauf. Graudenzerstr. 115.

Elektro-Motore,

ein Motor 4 PS., ein Motor 1,4 PS. mit Kugellager, sehr gut erhalten, nur wenig gebraucht, stehen zum Verkauf, aber nur an Selbstkäufer.

Weichsel-Butterei, Thorn.

Ein guterhalt. Korbschlitten und ein komplettes Kutschgeschirr

zu verkaufen. **Sadecki,** Baderstr. 22.

---

2 Paar Glasglocken

(Tulpenform) sind zu verkaufen. Ebenso ist

eine große Kaninchenhäsin

billig abzugeben. Brombergerstr. 90, 2, r.

Kohl- und Mohrrübenabfall

für Schweinefutter hat abzugeben

Kronenwerk.

Zu kaufen gesucht

Ein gut verzinsliches

Grundstück,

am Wasser gelegen, wird in Mocker gesucht.
Angebote unter **E. 2355** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Guterhaltenes Kinderbett

zu kaufen gesucht.
Angebote unter **U. 20** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gebrauchte Möbel

und Wertgegenstände zu kaufen gesucht.
Möbelhdlg. **Mintner,** Gerechtestr. 30.

Kleiner Gasofen

zu kaufen gesucht. Schulstraße 10 b.

Strauch-Besen

zu kaufen gesucht.

Thorner Brauhaus.

Silb. Schnupftabaksdose, altertümliche Stutzuhr, Porzellanfiguren usw kauft
Riedel, Strasburg Wpr., Wilhelmstr
Bitte Postkarte.

Wohnungsangebote

Wohnung von 3 Zimmern,

Küche und viel Nebengelaß vom 1. April zu vermieten. Tuchmacherstr. 2.

Moderner Laden

mit angrenzendem, hellem Zimmer und hellen Kellerräumen zu vermieten.
Zu erfragen bei
M. Grünbaum, Altstädt. Markt.

Kleine Wohnung v. Stube u. Küche

von sof. zu verm. Kleine Marktstr. 4, pt.

Ein Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen bei
M. Bartel, Waldstraße 43.

Großes, möbl. Zimmer

in ruhigem Hause von sofort zu vermieten. Besichtigung von 2—4 und 7—8 Uhr Marienstraße 9, 2.

Ein möbl. Zimmer

ist von sogl. zu verm. Heiligegeiststr. 19

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz., auch tagew., zu vermieten. Strobandstr. 7, 1 Tr.

Freundlich möbliertes Zimmer mit separatem Eingang von sofort zu vermieten. Schuhmacherstr. 2, part.

Sauber möbl. Vorderzimmer mit Gasbeleuchtung von sofort zu vermieten.
Coppernikusstr. 35, 3.

Gut möbliertes Zimmer von sofort zu vermieten. Strobandstr. 1.

---

1 möbl. Zimmer, sep. Eingang, vom 1. 1. 17 zu verm. Seglerstr. 28, 3.

---

2 gut möbl. Zimmer

in schöner, freier Lage der Bromb. Vorstadt von sofort zu vermieten. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsgesuche

Kinderloses Ehepaar sucht zum 1. 4. 17

3-Zimmerwohnung,

Innenstadt. Zu erfragen unter **G. 7** in der Geschäftsstelle der „Presse".

Vom 1. 4. 17 eine

3-Zimmerwohnung

gesucht. Angebote unter **G. 2357** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gesucht zum 15. Januar für läng. Zeit
2—3 tadellos möblierte Zimmer

mit Burschengelaß, sauber und ungeniert, möglichst mit Bad. Bedingung: elektr. Licht, parterre oder 1 Treppe. Bevorzugt wird Bromb. Vorstadt oder Wilhelmstadt.
Angebote unter **X. 23** an die Geschäftsstelle der „Presse"

2—3-Zimmerwohnung

mit Zubehör wird von älterer Dame in gutem Hause, möglichst Bromberger Vorstadt, zum 1. 4. 17 gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter **C. 2353** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junge Dame

sucht vom 1. 2. 17 möbl. Zimmer mit Klavierbenutzung, evtl. auch voller Pension, möglichst in der Stadt.
Angebote mit Preisangabe erbitte unter **S. 18** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ziegelei-Park.

Jeden Donnerstag:
Großes Kaffee-Konzert.
Anfang 3½ Uhr, Eintritt frei.

Stadt-Theater

Donnerstag, 4. Januar, 7½ Uhr:
Neu einstudiert!
Die Grille.
Ländliches Charakterbild in 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Freitag den 5. Januar, 7½ Uhr:
Im Abonnement.
Gewöhnliche Preise.
Einmaliger Vortragsabend.
Professor Marcell Salzer.
Vorwiegend heiteres Programm.

Sonnabend, 6. Januar, 7 Uhr:
Zu ermäßigten Preisen!
Romeo und Julia.

Haubennetze, Stck. 60 Pfg.

Haargestelle zur modernen Frisur von 95 Pfennig an. Zöpfe spottbillig.
B. Araczewski, Culmerstr. 24.

2000 Mark

auf sichere Stelle (Landgrundstück) zu vergeben.
Angebote unter **D. 2354** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer borgt 1000 1500 Mk. gegen gute Provision und Damno, als Sicherheit Zedierung einer Forderung. Angebote unter **J. 9** an die Geschäftsstelle der „Presse".

2- bis 3-Zimmerwohnung

mit Bad und Gas von alleinstehendem, älterem Herrn zum 1. April 1917 gesucht.
Angebote mit Preis unter **P. 15** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

2-Zimmerwohnung vom 1. 4. 17 gesucht, bis 300 Mk.
Bromberger Vorstadt bevorzugt.
Angebote unter **Y. 24** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnung, 1 Zimmer,

Kabinett, mit Küche und Stall in Mocker oder Leibitscherstraße sofort oder 1. 4. von älterem Ehepaar gesucht.
Angebote erbittet
Baranowski, Leibitscherstr. 48, ptr.

Suche Wohnung und Garten

evtl. mit 1 bis 2 Morgen Land zu pachten, sofort oder später, in Thorn oder Umgebung. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Vermittler erhalten gute Vergütung.
Angebote unter **N. 13** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

2 gut möbl. Zimmer

mit Küche zum 15. 1. gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter **W. 22** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein oder zwei

gut möbl. Zimmer

ungen., sofort gesucht.
Angebote unter **V. 21** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche sofort 2 leere Zimmer

mit Küchenbenutzung in der Innenstadt.
Gefl. Angebote unter **Q. 16** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche verschließbare, kleine, trockene

Kammer oder Keller

zum Aufbewahren von Sachen.
Gefl. Angebote unter **R. 17** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Die geisteskranke und gelähmte

Dorothea Blachowski

ist vom Gottesdienste am Freitag den 30. Dezember nicht zurückgekehrt. Sie war bekleidet mit dunkelblauem Kleid, langer, schwarzer Jacke und braunem Tuch. Ueber den Aufenthalt der Genannten wird um Mitteilung gebeten an
Besitzer Blachowski,
Abbau Biskupitz bei Heimsoot.

Schwarzer Seal-Muff

auf dem Wege vom Hauptbahnhof zum Stadtbahnhof in der Nacht zum 2. Jan.

verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten, den Muff gegen Belohnung abzugeben
Brombergerstraße 72, 2, l.

Ein goldenes Kettenarmband

Silvester-Abend verloren entweder im Theater oder vom Theater in der Breitenstraße. Abzugeben gegen Belohnung
Fleischermstr. **Weiss,** Jakobsvorstadt.

Mattgoldenes Kettenarmband verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei
Frau **Skollin,** Wilhelmstr. 11, 1.

Verloren lila Portemonnaie.

Inh.: kl. Geldbetrag, Schlüssel u. Photogr.
Abzugeben Friedrichstr. 14, 3, r.

Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	—	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Februar	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	—	—	—
März	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Politische Tagesschau.

Telegrammwechsel zwischen Kaiser und Kaiserin zu Neujahr.

Ihrer Majestät der Kaiserin, Potsdam, Neues Palais. Unsere braven Truppen von allen deutschen Stämmen und unsere wackeren Verbündeten haben unter bewährter tatkräftiger Führung Rumänien bis an den unteren Sereth vom Feinde gesäubert! Starke russische Hilfe reichte nicht aus und kam zu spät, die Entscheidung zu wenden. **Verheißungsvoll schließt damit das alte Jahr Dankbar gegen Gott und stolz auf Deutschlands Kraft blicke Ich auf die rückliegende Kriegszeitt, sowie voll Vertrauen in das kommende Jahr auch weiteren Kämpfen und mit Gottes Hilfe neuen Siegen entgegen! Wir halten durch! Wilhelm.** — Se. Majestät, Großes Hauptquartier. Wie dankbar und stolz bin ich mit Dir auf unsere braven Truppen, denen Gott beigestanden hat, bis an den Sereth siegreich vorzudringen. Auch im Rückblick auf das verflossene Jahr 1916 kannst Du dankbar und stolz sein. Schwer, ja sehr schwer war es, aber Gott hat bisher durchgeholfen, er helfe auch weiter und gebe uns schließlich den Sieg, der mein Neujahrswunsch für Dich. Der Herr erhalte Dich und die Kinder und unser teures Vaterland. **Viktoria.**

Kaiserliches Antworttelegramm an den Reichstagspräsidenten.

Der Kaiser hat an den Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf auf dessen Neujahrswünsche das folgende Antworttelegramm gerichtet: „Eingedenk der rühmlichen Mitarbeit des Reichstages an der Verteidigung des Vaterlandes gegen den auf seine Freiheit und wirtschaftliche Entwicklung gerichteten Ansturm der Feinde habe ich die Glückwünsche des Reichstages zum dritten Jahreswechsel im Kriege gern entgegengenommen. Ich weiß mich eins mit den gewählten Vertretern des deutschen Volkes und allen patriotisch fühlenden Deutschen in dem unerschütterlichen Entschluß, für die siegreiche Durchführung unserer gerechten Sache auch fernerhin jedes Opfer zu bringen, bis der ersehnte endgiltige Frieden errungen und wieder freie Bahn für die Betätigung deutscher Intelligenz und Arbeitsamkeit geschaffen ist. Wilhelm I. R.

Neujahrsglückwünsche des Abgeordnetenhauses und Herrenhauses für den Kaiser.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses hat aus Anlaß des Jahreswechsels dem Kaiser die Glückwünsche des Hauses ausgesprochen. Se. Majestät hat darauf aus dem Hauptquartier glückwünschend gedankt. — Die Glückwünsche des Herrenhauses sind Sr. Majestät durch den Präsidenten Grafen Arnim-Boitzenburg telegraphisch übermittelt worden.

Ein Schreiben Hindenburgs.

Die Stadtverordneten in Gladbach beschlossen jüngst, der Hauptverkehrsader ihrer Stadt, der Krefelder Straße, den Namen Hindenburgstraße zu geben und den Generalfeldmarschall um seine Zustimmung hierzu zu ersuchen. Daraufhin ist dem Oberbürgermeister folgendes Schreiben aus dem Großen Hauptquartier zugegangen: „Euer Hochwohlgeboren sage ich meinen verbindlichsten Dank für die gütige Mitteilung von dem einstimmigen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, nach dem die Hauptstraße Ihrer Stadt meinen Namen tragen soll. Ich bin mit dieser Bezeichnung gern einverstanden in der Hoffnung, daß sie mit dazu beiträgt, in der Bevölkerung den Geist zu erhalten, der uns im jetzigen Kriege die schweren Opfer willig für das Vaterland bringen läßt, dessen wir aber auch für die ernste Pflicht bedürfen, die die Zukunft von uns fordern wird. von Hindenburg, Generalfeldmarschall."

Deutsche Antwortnote an Dänemark, Schweden und Norwegen.

Auf die Noten, die in Berlin am 29. Dezember von den Gesandten Dänemarks, Schwedens und Norwegens übergeben waren, sind am 1. d. Mts. den Gesandten die Antwortnoten zugestellt worden. Darin spricht die kaiserliche Regierung vollstes Verständnis für die Beweggründe aus, die diese Regierungen bei ihrer Kundgebung geleitet haben, verweist sodann auf die deutsche Note vom 12. Dezember und auf die Beantwortung der Anregung des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika. Die Antworten schließen mit der Bemerkung, daß es von der Antwort unserer Gegner abhänge, ob der Versuch, der Welt die Segnungen des Friedens wiederzugeben, von Erfolg gekrönt sein würde.

Zusammenkunft der Parlamentspräsidenten des Vierbundes.

Zur beabsichtigten Zusammenkunft der Präsidenten der Parlamente des Vierbundes hört das „Berl. Tagebl.", daß ein besonderer politischer Zweck bei dieser Begegnung nicht zugrunde liege. Die Herren sollen sich vielmehr lediglich persönlich kennen lernen und Gelegenheit zu zwangloser Aussprache usw. haben.

Briand erkrankt.

Die Lyoner Presse verzeichnet beunruhigende Gerüchte über die Krankheit Briands. Seit Wochenfrist ist er an das Zimmer gefesselt. Sämtliche Besucher werden abgewiesen. Bisher versäumte er vier Sitzungen des Ministerrats und zwei Konferenzen des Kriegsrats, sodaß Ribot und Albert Thomas vorzeitig aus London zurückkamen, wo sie Fragen der Organisation des Wechselkurses und des Transports regeln wollten. Briand leidet an Ohnmachtsanfällen infolge einer Depression der Nerven, weil er überarbeitet ist.

Erschöpfung der französischen Kohlenvorräte.

Die Besitzer der acht größten Glasfabriken von Bordeaux richteten an den Transportminister ein Telegramm, daß sie infolge der Erschöpfung der Kohlenvorräte demnächst die Glasöfen ausgehen lassen müßten und die Wiederaufnahme des Betriebes nur durch Neuerrichtung der Öfen möglich sein würde, wozu jedoch die Rohmaterialien fehlen.

Überfall auf den dänischen Kriegsminister.

Der dänische Kriegsminister ist im Kriegsministerium von einem vor drei Jahren verabschiedeten Offizier, der anscheinend geisteskrank ist, überfallen und mißhandelt worden. Der Offizier, der dem Kriegsminister mehrere Zähne eingeschlagen hatte, wurde von der Polizei festgenommen und in ein Lazarett übergeführt.

Die englische Steuerschraube.

Das englische Schatzamt veröffentlicht die Staatseinnahmen des Vereinigten Königreiches vom 1. Oktober bis 31. Dezember: sie betragen 129 217712 Pfund Sterling gegen 64 390 510 Pfund Sterling im gleichen Zeitraum 1915. Die Steuer auf Mehrgewinne hat 48 443 000 Pfund Sterling eingebracht.

Neue englische Anleihe erwartet.

Aus London wird Amsterdamer Blättern gemeldet, daß man in Citykreisen in den nächsten Tagen die Ausschreibung einer neuen Anleihe erwarte.

Lord Sydenhams Rücktritt.

Der „Sunday Times" zufolge war der Grund des Rücktritts des Lord Sydenham als Vorsitzender des englischen Luftfahrrates der, daß die Regierung es abehnte, dem Luftfahrrat, der jetzt durch ein Luftministerium ersetzt werden soll, die vollständige Kontrolle über sämtliche Zweige des Luftfahrwesens, auch über die der Admiralität unterstehenden, zu gewähren. Die Admiralität setzte also Lord Sydeham gegenüber ihren Willen durch, und Lloyd George blieb untätig, sodaß Sydenham zurücktrat.

Rücktritt des englischen Gesandten im Haag.

Der englische Gesandte im Haag Sir Allan Johnston, dem von der Northcliff-Presse wiederholt vorgeworfen wurde, er sei zu sanftmütig, sodaß die Blockade Deutschlands nicht scharf sei, tritt demnächst zurück.

Bevorstehender Rücktritt Trepows.

Der Rücktritt des Ministerpräsidenten Trepow scheint bevorzustehen, nachdem er weder die Rechte auf seine Seite hat ziehen können, noch die Hilfe der Fortschrittler zu erreichen vermochte. Das Volk aber ist erbittert, weil er den Kongreß der Semstwos und des Städteverbandes in Moskau verbot. Die Polizei drang in die Lokale ein, in denen der Kongreß trotzdem unter dem Vorsitz des Fürsten Lwow eröffnet worden war und vertrieb mit Gewalt seine Teilnehmer. Dabei kam es zu blutigen Exzessen.

Der Mörder Rasputins.

„Matin" zufolge soll Fürst Jussupow, der Gemahl der Großfürstin Irina, Rasputin ermordet haben.

Wilsons Friedensbestrebungen.

Nach der „Voss. Ztg." wendet sich nach einer Newyorker Meldung die ganze Aufmerksamkeit Wilsons nur der Friedensfrage zu. Er hat täglich Besprechungen mit Lansing. — Anläßlich der Erklärung des bulgarischen Ministerpräsidenten, daß auch die Niederlande den Schritt des Präsidenten Wilson zu unterstützen beabsichtigen, erfährt das Korrespondenzbüro im Haag aus guter Quelle, daß dieses nicht beabsichtigt sei.

Zur Lage in Griechenland.

Der Schluß der Note der Schutzmächte lautet: 5. Der kommandierende General des 1. Armeekorps soll abgesetzt werden, sofern nicht die königliche Regierung zur Genugtuung der alliierten Regierungen festsetzt, daß diese Maßregel auf einen anderen General angewandt werden soll, auf den die Verantwortung für die am 1. Dezember gegebenen Befehle fiele. 6. Die griechische Regierung soll den Gesandten der Alliierten **förmliche Entschuldigungen** überreichen. Die englische, die französische, die italienische und die russische Flagge sollen auf einem öffentlichen Platz in Athen in Gegenwart des Kriegsministers und der versammelten Garnison feierlich salutiert werden. Gleichzeitig sind die unterzeichneten Gesandten von ihren Regierungen beauftragt, die griechische Regierung daran zu erinnern, daß militärische Notwendigkeiten sie nächstens dazu werden zwingen können, Truppen in Itea zu landen und sie mit der Larissa-Eisenbahn nach Saloniki zu bringen. Die Schutzmächte setzen die griechische Regierung davon in Kenntnis, daß sie sich **volle Handlungsfreiheit vorbehalten,** falls die Haltung der Regierung Sr. Majestät des Königs neuen Anlaß zur Klage geben sollte. Ihrerseits übernehmen sie gegen die griechische Regierung die förmliche Verpflichtung, den bewaffneten Streitkräften der Regierung der nationalen Verteidigung nicht zu gestatten, die Zurückziehung der königlichen Truppen aus Thessalien und Epirus dazu zu benutzen, das im Einvernehmen mit der königlichen Regierung festgesetzte neutrale Gebiet zu überschreiten. Die Unterzeichneten haben die Ehre, den Befehl ihrer Regierungen mitzuteilen, daß die Blockade der griechischen Küsten aufrechterhalten werden wird, bis in allen oben erwähnten Punkten Genugtuung geleistet wird.

Nach einer Meldung aus Athen vom 31. Dezember hat nach Überreichung der Note der Gesandten von Frankreich, Großbritannien und Rußland der italienische Gesandte der griechischen Regierung eine Note übermittelt, in welcher Italien seine Solidarität mit seinen Verbündeten bekräftigt. Nur hinsichtlich der im § 4 der Note der Schutzmächte enthaltenen Forderungen glaubt Italien, da sie Fragen der inneren Ordnung betreffen, zur Intervention nicht das Recht zu haben und erklärt an der Beratung dieser Forderungen nicht interessiert zu sein.

Die Note in der französischen Presse.

Die Pariser Presse hat wenig Zutrauen zu einem Erfolg der Note an Griechenland. Saint Brice beklagt im „Le Journal", daß die Entente die Monatsfrist verstreichen ließ, ohne eine Genugtuung gefordert zu haben. Das deute auf Uneinigkeit hin. Am 1. Dezember schien der Thron des Königs Konstantin zu wanken; damals hätte ein energisches Auftreten gewirkt. Heute verfügt der König bei seinen Untertanen über ein großes Prestige. Die Regierungspresse sagt, die Hauptsache sei die bevorstehende Beschlagnahme der Larissa-Bahn und die Landung der Ententetruppen. Die radikale Presse bezweifelt, daß Griechenland nachgebe, weil die Blockade als Zwangsmittel unzureichend sei. Lambros werde durch formale Zugeständnisse Zeit zu gewinnen suchen.

Wie die „Voss. Ztg." zu berichten weiß, herrscht in Athen angeblich völlige Anarchie. Verfolgungen von Venizelisten und Plünderungen venizelistischer Häuser wären an der Tagesordnung. — In verschiedenen Blättern wird gemeldet, daß der ehemalige griechische Gesandte Gunaris in Larissa seitens der Bevölkerung mit Begeisterung aufgenommen wurde. Man habe ihm zugejubelt, als er ausrief, daß es Pflicht aller Griechen sei, sich um den Vater des Vaterlandes, den König Konstantin zu scharen.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Januar 1917.

— Ihre Majestät die Kaiserin nahm am Neujahrstage Vormittag an dem Gottesdienst in dem Orangerie-Lazarett in Potsdam teil. Am Silvesterabend besuchte sie den Gottesdienst in der Friedenskirche. Im Oranderie-Lazarett verweilte die Kaiserin bei den Verwundeten, die ihr eine von ihnen verfaßte Neujahrsadresse überreichten.

— Auf die von Kardinal Hartmann im Namen der Katholiken der Erzdiözese Köln zum Jahreswechsel dargebrachten Glückwünsche erteilte der Kaiser telegraphisch eine Antwort, in der er hervorhob, daß ihn die Mitteilung von den Erfolg versprechenden Bemühungen zugunsten unserer bedauernswerten Gefangenen in Feindesland beim Eintritt ins neue Jahr außerordentlich erfreut habe.

— Ministerialdirektor Exzellenz Hammann, der bisherige Leiter der Nachrichtenabteilung des Auswärtigen Amtes ist am letzten Tage des abgelaufenen Jahres aus seinem Amte geschieden.

— Geheimer Oberjustizrat Oscar Lange in Berlin ist nach langem Leiden gestorben. Er war viele Jahre Senatspräsident am Kammergericht.

— Im preußischen Herrenhause werden die nächsten Vollsitzungen am 23. Januar und eventuell an den folgenden Tagen stattfinden.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung der ersten Klasse der zweiten Abteilung des Luisenordens mit der Jahreszahl 1865 an Frau Staatssekretär Elisabeth von Stephan.

— Der Sultan verlieh Herrn Krupp von Bohlen-Halbach den Medjidieh-Orden 1. Klasse, sowie den Eisernen Halbmond.

— In der Nacht zum Sonnabend starb in Hannover der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Ilseder Hütte und Mitglied des preußischen Herrenhauses, Geheimer Kommerzienrat Gerhard Lukas Meyer, Ehrendoktor der königlichen technischen Hochschule, im Alter von 86 Jahren.

Ausland.

Konstantinopel, 1. Januar. Die türkischen Geschütze, die im Jahre 1878 in Plewna erbeutet und später beim Skobelewdenkmal in Bukarest aufgestellt worden waren, sind nunmehr nach Konstantinopel übergeführt worden. Sie sollen auf dem Platz vor dem Kriegsministerium aufgestellt werden zur Erinnerung an die Verteidigervon Plewna und an die Tapferkeit der osmanischen Truppen im Feldzug in der Walachei.

Ernährungsfragen.

Herr von Oldenburg über das Getreideproblem nach dem Kriege.

In einem der „Nationalzeitung" zur Verfügung gestellten Briefe hat Herr von Oldenburg (Januschau) seine Ansichten über die künftige Gestaltung des Getreideproblems ausgesprochen. Nachdem er im Eingang des Schreibens sich bezüglich der gegenwärtigen Ernährungspolitik kritisch-abfällig geäußert, fährt Herr von Oldenburg fort: „Ich hatte inbezug auf das Brotgetreide unter Umgestaltung der jetzigen diesbezüglichen Organisation eine dauernde Einrichtung für notwendig, welche diese Früchte — Roggen und Weizen — monopolisiert und vom Auslande nur so viel hereinläßt, wie gebraucht wird. Es entspricht dies ungefähr dem „Antrag Kanitz". Da nämlich jetzt, umgekehrt wie in der Caprivi-Zeit, die Preise zunächst enorm hoch sein werden, bleibt nichts übrig, wie das Brot im Inlande auf der Höhe zu halten, auf der es sich jetzt ungefähr befindet und die es in den 70er Jahren dauernd hielt, und aus dem Auslande zuzukaufen und zu Preisen, die dort verlangt werden, um die Portionen beliebig zu erhöhen. Bei Durchführung meines Gedankens würde das deutsche Volk infolge dieser Leistung seiner Landwirtschaft das billigste Brot der Welt essen und der Staat dennoch dabei verdienen. Ändert man nämlich den Verdienst der Mühlen und Zwischenhändler, der jetzt zu hoch ist, durch Vereinfachung der Organisation, so könnte der Brotpreis so bleiben, wie er jetzt ist, auch wenn ein geringer Teil des Auslandsgetreides zu Preisen gekauft werden müßte, wie das Ausland sie jetzt zahlt und noch lange nach dem Kriege zahlen wird. Diese Einrichtung müßte als dauernd gedacht sein, um der Landwirtschaft für diese Leistung eine Stabilität der Preise zu garantieren."

Zur Frischerhaltung von Magermilch.

Die Reichsstelle für Speisefette macht bekannt, daß zur Frischerhaltung von Magermilch bis auf weiteres Wasserstoffsuperoxyd von Molkereien mit Genehmigung der Landesfettstelle verwendet werden darf. Derartige Milch muß an den Gefäßen die Aufschrift „Magermilch mit Wasserstoffsuperoxyd-Zusatz" tragen.

Keine Zwangsmassenspeisungen.

Von einer Nachrichtenstelle wurde die Mitteilung verbreitet, daß die Einführung einer Zwangsmassenspeisung bevorstehe oder beabsichtigt sei. Diese Mitteilung entbehrt jeglicher Begründung. Im Ausschuß für Massenspeisung des Beirats des Kriegsernährungsamtes ist über die Frage zwar eingehend verhandelt worden, die Zwangsspeisung aber wurde verworfen. Jedoch sind die Bundesregierungen veranlaßt worden, dafür zu sorgen, daß die Gemeinden, wo ein Bedürfnis vorliegt oder im Laufe des Winters eintreten kann, sofort Einrichtungen für Massenspeisung (Kriegsküchen), soweit solche nicht vorhanden, treffen. Jedermann, der das Bedürfnis empfindet, soll hier Speisung zu angemessenen Preisen erhalten können.

Den Gemeinden ist freie Hand gelassen worden, die Regelung im einzelnen den örtlichen Verhältnissen und Bedürfnissen anzupassen. Verlangt wird nur die Anrechnung eines entsprechenden Teils der Lebensmittelkarten. Die Anrechnung der Lebensmittelkarten in den Gastwirtschaften soll nach den gleichen Grundsätzen erfolgen wie in den öffentlichen Kriegsspeiseanstalten.

Höchstpreise gelten auch für Auslandswild.

In verschiedenen Zeitungen wird berichtet, daß auf deutschen Märkten sogenannte ausländische Hasen zu Preisen bis zu 20 Mark gehandelt werden. Die festgesetzten Höchstpreise gelten auch für alles aus dem Auslande eingeführte Wild. Ausnahmeerlaubnisse zum Verkaufe über Höchstpreis sind bisher vom Kriegsernährungsamt nicht bewilligt, sondern, wenn beantragt, ausnahmslos abgelehnt worden.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee,** 2. Januar. (Krankenpflege. — Arbeitsabteilung des Vaterl. Frauenvereins.) Von den hiesigen 6 Gemeindeschwestern von der hl. Elisabeth wurden im verflossenen Jahre 423 Kranke gepflegt, davon wurden gesund 325, gestorben sind 63, Linderung fanden 14, ins Krankenhaus gebracht wurden 2, in Pflege geblieben sind 19. Der Konfession nach waren 353 Katholiken, 41 Evangelische und 29 Israeliten. Die Kranken erforderten 1740 Tagespflegen, 484 Nachtwachen und 920 Ver-

... im Heime. ... und Kranken wurden ...00 Portionen Mittagessen verteilt. — Der Vaterländische Frauenverein hat im Laufe des verflossenen Jahres den Heimarbeiterinnen, insbesondere den Soldatenfrauen durch Zuweisung von Arbeit reichlich Gelegenheit zu einem lohnenden Nebenverdienst gegeben. Es wurden verarbeitet: 224 823 Sandsäcke, 272 Militärhemden, 7202 große Deckenbezüge, 130 Kopfkissenbezüge, wofür an Arbeitslohn ein Gesamtbetrag von 7358,38 Mark ausgezahlt wurde.

Schwetz, 30. Dezember. (Todesfall. — Racheakt gegen den eigenen Vater.) In verflossener Nacht starb nach langem Leiden, Herr Kreissekretär Tiegs. Mit ihm verliert der Kreis einen pflichttreuen braven und fleißigen Beamten, der den Kreiseingesessenen stets freundlich und hilfreich zur Seite stand. Der Verlust dieses Beamten wird gewiß bei allen Einwohnern des Kreises schmerzlich empfunden werden. — Der Sohn des Invaliden J. hat auf Veranlassung der Mutter, da Eifersucht infrage kam, seinem Vater einen Topf kochendes Wasser ins Gesicht gegossen und demselben die Augen verbrüht.

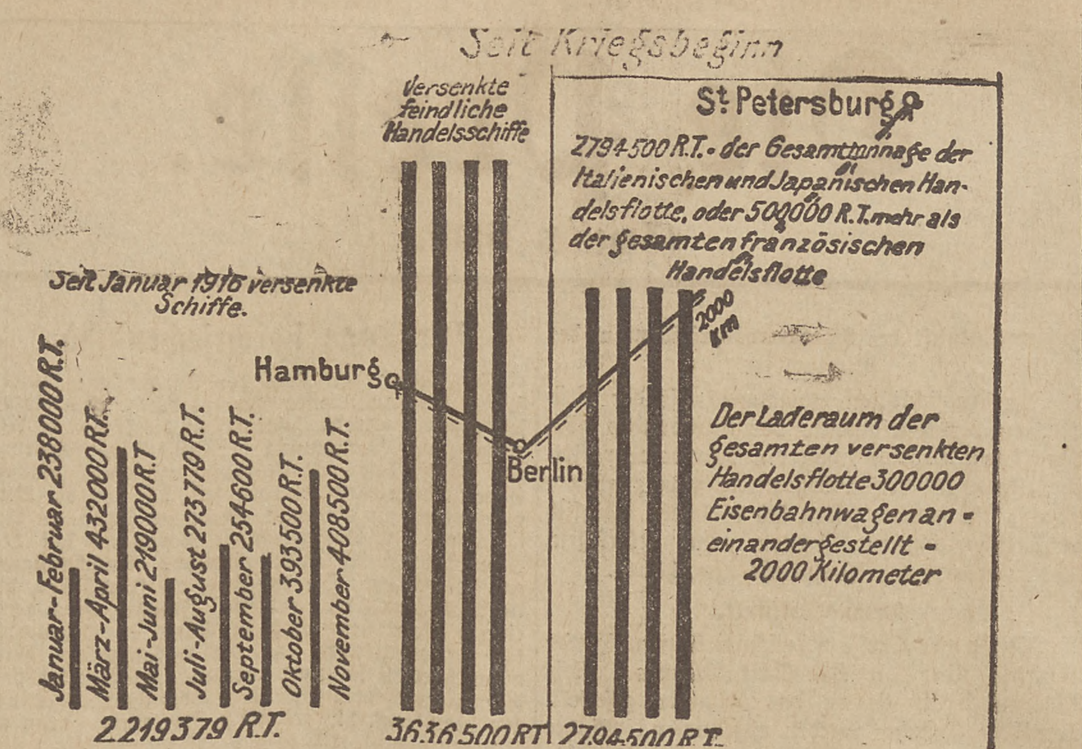
r **Graudenz, 2. Januar.** (Verschiedenes.) Ein starker Kartoffelmangel macht sich in letzter Zeit in Graudenz bemerkbar, indem die Zufuhren derart nachgelassen haben, daß der Tagesbedarf für die städtische Bevölkerung nicht gedeckt werden kann. Der Rückgang der Kartoffellieferungen erklärt sich daraus, daß die Landwirte sich scheuen, die Mieten zu öffnen. Der Landrat des Kreises Graudenz hat inzwischen Veranlassung genommen, die Landwirte aufzufordern, die Verladung von Kartoffeln schleunigst und reichlich zu bewirken. — Die Diebereien in den Privathäusern gehen fortgesetzt weiter. Sogar Schulknaben sind in den letzten Tagen als Täter festgestellt. Vier Bengel aus Neudorf zogen an einem Tage aus fast allen Bäckerläden der Stadt die Ladenschlüssel ab, um in der Nacht Diebstähle ausführen zu können. Einer der Jungen wurde bei einem nächtlichen Einbruch abgefaßt und auch die anderen ermittelt. Dieselben Burschen entwendeten aus einem eingeschlagenen Schaufenster Taschenlampen und Messer. Eine andere jugendliche Diebesbande, ebenfalls aus vier Schulknaben bestehend, verübte einen Speicher-Einbruch und Geflügel-, sowie andere Diebstähle. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde auch in der Altestraße in einem Geschäftshause begangen, wo dem Diebe außer Wertgegenständen auch Geld in die Hände fiel. — Die Leiche einer unbekannten Frau im Alter von 50 Jahren wurde aus dem Trinkefluß an der Adlermühle geborgen. Ob ein Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, konnte bisher nicht festgestellt werden.

e **Freystadt, 2. Januar.** (Das Eiserne Kreuz. — Kirchlicher Jahresbericht.) Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt der Signalist bei der Feldsignaltruppe Willi Sokolowski, Sohn des Rentners S. hierselbst. — Nach dem Jahresbericht der evangelischen Kirchengemeinde sind im verflossenen Jahre nur 36 Taufen vollzogen worden. Seit undenklicher Zeit ist wohl noch nie solch kleine Zahl von Taufen im Kirchenjahresbericht verzeichnet gewesen. Die Säuglingssterblichkeit war nicht sehr groß. Hauptsächlich ist dies wohl auch auf die geringe Zahl der Geburten zurückzuführen. Die Kindersterblichkeit umfaßt den vierten Teil der Todesfälle. Der Kirchenbesuch ist immer rege gewesen, besonders an den hohen Festtagen. Auch die Opferfreudigkeit ist wieder sehr ergiebig gewesen. Da die kleine Kirchenglocke gesprungen ist, muß sie umgegossen werden. Dieses soll möglichst bald geschehen, damit nachher der Friede mit vollständigem Kirchengeläut verkündet werden kann. Die Kosten hierzu sollen durch freiwillige Spenden aufgebracht werden.

* **Dt. Eylau, 1. Januar.** (Die Fischerei und Rohrnutzung) auf dem westpreußischen Teil des Geserichsees, ein altes Eigentumsrecht der Stadt Dt. Eylau, wurde von dieser für 22 500 Mark jährlich an den Fischereipächter Reiser aus Saalfeld neuverpachtet. Der bisherige Pächter zahlte nur 15 000 Mark.

Braunsberg, 2. Januar. (Der Fang von Neunaugen ist beendet.) Die Passarger Fischer haben in den letzten Tagen die Fangkörbe aus dem Fluß herausgenommen. Mancher Fischer hat gute Fänge gemacht und in diesen Körben über 3000 Stück vorgefunden. Ein Passarger Fischer fängt die Neunaugen in engmaschigen Netzen, welche quer über den Fluß aufgestellt sind, und hat damit auch gute Ergebnisse erzielt. Während noch vor einigen Jahren ein Schock Neunaugen 3—5 Mark kostete, ist in diesem Jahre der Preis auf 25—30 Mark gestiegen.

E **Fordon, 31. Dezember.** (In der gestrigen Stadtverordnetensitzung) wurde der Haushaltsplan für 1917, zu dem Bürgermeister Dr. Rieckenberg die notwendigen Erläuterungen gab, beraten. Der Haushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 34 500 Mark ab. An Zuschlägen werden wie bisher erhoben werden: 150 Prozent von der Staatseinkommensteuer, 150 Prozent von der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Prozent von der Betriebssteuer; frei bleiben wie bisher die fingierten Sätze von 1,20 Mark. Zu den Einnahmen ist zu bemerken: Ein Überschuß aus der diesjährigen Jahresrechnung wird sich voraussichtlich nicht ergeben. Trotzdem sind 1700 Mark zur Balanzierung des Etats in diesen Titel eingesetzt worden; es sollen hierzu verwandt werden die 1700 Mark Ablösungssumme der abgelösten Grundzinse und Kanons, die im Jahre 1915 vereinnahmt sind. Wenn dieser Betrag zu den laufenden Ausgaben des Jahres 1917 mitverwandt wird, ist es möglich, im Jahre 1917 mit den alten Zuschlägen von 150 Prozent auszukommen. Die Einnahme aus beständigen Gefällen und Zinsen beträgt wie im Vorjahre 786,17 Mark. Infolge Neuverpachtung der städtischen Wiesen steigt die Einnahme an Miete und Pacht von 1402 Mark auf 2599 Mark. Infolge der geringen Einnahme des letzten Jahres mußte die Biersteuer von 600 Mark auf 400 Mark herabgesetzt werden. Die Fleischbeschaugebühren wurden wegen der geringen Schlachttätigkeit von 2000 Mark auf 1000 Mark herabgesetzt. Nach den alten Zuschlägen von 150 Prozent, die nach Ansicht des Magistrats auch für das Jahr 1917 ausreichen werden, ergeben die Steuern die Summe von 26 320 Mark, das sind 3500 Mark weniger, wie im Jahre 1916. Bei den Ausgaben ist folgendes zu bemerken: Die Herabsetzung des Etats um 2500 Mark war nur möglich unter Vornahme mehrerer Streichungen und Ersparnisse. So werden in Titel I — Gehälter und Pensionen — ca. 5000 Mark erspart; in Titel III — Straßenbauten — sind 1200 Mark in Wegfall gekommen, die bisher für Neupflasterungen usw. vorgesehen waren. Bei der Unterhaltung der städtischen Grundstücke, Straßen usw. werden 1250 Mark erspart. Es sind nur vorgesehen zur Unterhaltung des Rathauses 100 Mark, zur Ausbesserung der Straßen und Wege 300 Mark und zur Anpflanzung von Bäumen 100 Mark. Der Titel Abgaben und Lasten bringt leider keine Ersparnisse, da bei den Kriegssteuern auch die 48 Prozent für die im Felde befindlichen Steuerzahler mit zu bezahlen sind. Der Titel: Insgemein bringt eine Mehrausgabe von 200 Mark für den Kinderhort. Ferner wurden dort bewilligt für die Gemeindeschwester 200 Mark, Jahresbeiträge verschiedener Vereine 60 Mark, und als Beitrag für die Jugendpflege 100 Mark. Im großen und ganzen ist bei größter Sparsamkeit zu hoffen, daß die Stadt auch das Jahr 1917 wie die bisherigen Jahre überstehen wird, ohne die Zuschläge erhöhen oder Anleihen aufnehmen zu müssen. Der vom Magistrat vorgelegte Haushaltsplan wurde von den Stadtverordneten nach eingehender Beratung unverändert angenommen.



Unsere U-Bootbeute.

Am Schlusse des vergangenen Kriegsjahres ist es von hohem Interesse, sich mit der Beute zu beschäftigen, die unsere tapferen und unentwegten U-Boote im Verlauf des ganzen Krieges sowohl wie im letzten Kriegsjahre gemacht haben. Unserem Hauptfeinde, den Engländern, muß jäher Schrecken in die Glieder fahren, wenn sie erfahren, wie sehr ihnen gerade auf diesem Gebiet deutscher Heldenmut geschadet hat. Seit Kriegsbeginn sind im ganzen 3 636 500 Tonnen Laderaum versenkt worden. Man wird diese Zahl in ihrem ganzen Umfange erst würdigen können, wenn man erfährt, daß sie 67 Prozent des Gesamtverdrangs der deutschen Handelsflotte bei Kriegsbeginn ausmacht. Es kommen hiervon allein 2 794 500 Tonnen auf englische Rechnung, und diese entsprechen ungefähr der italienischen plus der japanischen Handelsflotte bei Kriegsbeginn; oder es sind 500 000 Tonnen britischer Handelsschiffe mehr versenkt worden, als die ganze französische Handelsflotte betrug. Noch deutlicher wird der Verlust, wenn man die Gesamtzahl der Tonnen in Eisenbahnwaggons mit der üblichen Tragfähigkeit von je 15 Tonnen umsetzt. Man erhielte dann einen Eisenbahnzug, der von Hamburg über Berlin bis nach Petersburg reicht. Im Jahre 1916 betrug die Beute vom 1. Januar bis 30. November insgesamt 2 219 379 Reg.-Tonnen. Auf die einzelnen Monate verteilt ergeben sich folgende Zahlen: Januar-Februar 238 000 Tonnen; März-April 432 000 Tonnen; Mai-Juni 219 000 Tonnen; Juli-August 273 779 Tonnen; September 254 600 Tonnen; Oktober 393 500 Tonnen; November 408 500 Tonnen. In diesem letzten Monat aber fehlen noch die Verluste, die der Feind durch die Explosion in Archangelsk erlitt, wo 23 weitere Schiffe verloren gingen. Angesichts solcher Tatsachen sollten die Feinde doch allmählich zur Besinnung kommen.

E **Fordon, 1. Januar.** (Unfug. — Der Kaiser als Pate.) In der Neujahrsnacht wurde von jungen Leuten vielfach Unfug getrieben. In dem freistehenden Glockenturm der katholischen Kirche wurden die Glocken geläutet, Türen und Tore ausgehängt und weggetragen, und an der paritätischen Schule wurde eine größere Zahl von Fensterscheiben zerschlagen. Zwei der Unfugstifter wurden von der Polizei ermittelt und festgenommen. — Dem Postschaffner Franz Haffke von hier wurde in ununterbrochener Reihenfolge der 7. Sohn geboren. Der Kaiser ist um die Übernahme der Patenschaft gebeten worden.

d **Strelno, 2. Januar.** (Stiftung. — Besitzwechsel.) Der Rittergutsbesitzer Naue in Königsborn, Bezirk Magdeburg, der im Kreise Strelno das Rittergut Tarnowo seit mehr als 25 Jahren besitzt, hat einen Betrag von 10 000 Mark gestiftet, dessen Zinsen jährlich zu Weihnachten an hilfsbedürftige Leute in Tarnowo verteilt werden sollen. — Frau Marianna Ruszkiewicz hat ihr hier belegenes Grundstück für 3500 Mark an die Oberin Dwulecka von hier verkauft.

g **Gnesen, 1. Januar.** (Verschiedenes.) Domherr Hohmann, bis jetzt Propst in Polajewo bei Rogasen, hat sein neues Amt an der hiesigen Kathedrale bereits angetreten. — Nachdem im ersten Kriegsjahre der Lehrer Becker von der katholischen Schule in Zdziechowo den Heldentod erlitten hat, ist jetzt auf dem Balkan der erste dortige Lehrer, Leutnant Joseph Jesierski gefallen. — Das hiesige Gymnasium hat zwecks Kohlenersparnis die Weihnachtsferien um eine Woche verlängert.

Fraustadt, 2. Januar. (Vom Zuge überfahren und getötet) wurde am Eisenbahnübergang bei Beichen das 20jährige Dienstmädchen Bertha Anders aus Herrndorf. Ebenfalls überfahren und getötet wurde auf dem Bahnhof in Neusalz eine ältere Frau. Ihr wurden der Kopf und ein Arm abgefahren.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung 4. Januar. 1916 Besetzung von Jaunde in Kamerun durch die Engländer. 1915 Siegreiches Seegefecht der türkischen Flotte mit der russischen bei Sinope im Schwarzen Meer. 1914 Erhebung des bayerischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Hertling in den Grafenstand. 1913 † Generalfeldmarschall Alfred von Schlieffen. 1903 Landung deutscher Marinesoldaten in Puerto Cabello. 1896 † Prinz Friedrich Wilhelm Alex von Preußen. 1880 † Anselm von Feuerbach, hervorragender deutscher Historienmaler. 1849 † Franz Xaver Gabelsberger, Erfinder eines deutschen Systems der Stenographie. 1814 † Johann Georg Jakobi, hervorragender deutscher Dichter.

Thorn, 3. Januar 1917.

— (Personalien von der Justiz.) Dem Oberstaatsanwalt Stachow in Marienwerder ist der Charakter als Geheimer Oberjustizrat mit dem Range der Räte zweiter Klasse verliehen. — Der erste Staatsanwalt Rhode in Bromberg ist zum Vertreter des Oberstaatsanwalts bei dem Kammergericht mit dem Titel erster Staatsanwalt, der Staatsanwaltschaftsrat Brandenburg bei der Oberstaatsanwaltschaft in Hamm ist zum ersten Staatsanwalt in Bromberg ernannt worden. — Der Titel Geheimer Justizrat wurde verliehen dem Rechtsanwalt und Notar Justizrat Obuch-Graudenz. — Beim Übertritt in den Ruhestand wurde verliehen dem Rechnungsrevisor, Rechnungsrat Stach in Elbing der Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Oberlandesgerichtssekretär, Rechnungsrat Pischke in Marienwerder der Rote Adlerorden 4. Klasse, dem Gerichtsdiener Böhnke in Schlochau das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens.

— (Personalien.) Der Rechtsanwalt Butschkowski in Mewe ist nach Löschung in der Rechtsanwaltsliste des Amtsgerichts in Mewe zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Culmsee zugelassen.

— (Die Diözese Culm) zählt nach der neuesten Zusammenstellung einschließlich des Dekanats Fordon und ausschließlich des Dekanats Dt. Krone, das zur Erzdiözese Gnesen gehört, in 27 Dekanaten 299 Parochial- und 62 Filialkirchen sowie 25 Kapellen. Die Zahl der Gläubigen beträgt 835 507, die Geistlichen 552. Im Priesterseminar zu Pelplin sind 19 Kleriker; 55 Kleriker stehen im Heeresdienst. An Ordensschwestern zählt die Diözese 342.

— (Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.) Die Frist zur Erneuerung der Lose läuft am 3. Januar 1917, abends 6 Uhr, ab. Die Ziehung der 1. Klasse beginnt am 9. Januar 1917.

— (Die Himmelserscheinungen im Januar.) Im Monat Januar nimmt die Tageslänge um 1 Stunde 6 Minuten zu. Die Sonne geht bei uns am 31. Dezember um 7 Uhr 47 Minuten auf und um 4 Uhr 8 Minuten unter, am 31. Januar um 7 Uhr 25 Minuten auf und um 4 Uhr 58 Minuten unter. Am 8. um 8 Uhr 42 Minuten vormittags ist Vollmond, am 23. um 8 Uhr 40 Minuten vormittags Neumond. Am 8. findet eine totale Mondesfinsternis statt. Am 23. wird die mit der Mondesfinsternis im Zusammenhang stehende teilweise Sonnenfinsternis zu verzeichnen sein. Von den Planeten ist im Januar der Jupiter das hellste Gestirn. Auch Saturn ist wieder zu sehen. Zu Beginn und am Ende des Monats ist das Sternbild des Widders am günstigsten zu sehen. Im Ostsüdosten an der Milchstraße geht anfangs Januar der hellste Fixstern des Himmels, Sirius, auf. Andromeda und Pegasus gehören mit zu den auffallendsten Sternbildern am Januarhimmel.

— (Einlösung von Zinsscheinen durch die Post.) Von jetzt ab werden bei den Postanstalten nicht nur die fälligen Zinsscheine der fünfprozentigen Schuldverschreibungen der Reichskriegsanleihen, sondern auch die Zinsscheine der während des Krieges vom Reiche ausgegebenen fünfprozentigen und viereinhalbprozentigen Reichsschatzanweisungen in Zahlung genommen oder gegen bar umgetauscht. Auch die Landbriefträger und Posthilfstelleninhaber nehmen künftig solche Zinsscheine in kleinen Mengen in Zahlung oder tauschen sie gegen bar um.

— (Gegen eine gesetzliche Regelung) der Wiedereinstellung der zum Heeresdienste eingezogenen Handlungsgehilfen in der Art, wie die österreichische Verordnung vom 29. Februar 1916 (R.-G.-Bl. Nr. 58) vorsieht, spricht sich eine Eingabe des Verbandes der Kaufleute-Besitzer der Kaufmannsgerichte Deutschlands, E. V., an den Bundesrat aus. Die geforderten gesetzlichen Maßnahmen würden eine große Beschränkung der Bewegungsfreiheit des Kaufmanns bilden, womit eine Schädigung des Interesses des Handels verknüpft sei. Die Eingabe begründet diese Stellungnahme durch eine eingehende Schilderung der durch den Krieg hervorgerufenen Änderungen in den kaufmännischen Betrieben und der Stellungen der Angestellten.

— (Beschlagnahme von Zinndeckeln.) Um irrtümlicher Auffassung zu begegnen, sei mitgeteilt, daß auch die sogenannten Stammseidel, die mit Zinndeckeln versehen und in den Betrieben zur jeweiligen Benutzung zurückgeblieben sind, unter die Beschlagnahme fallen.

— (Was der steuerpflichtige Bürger im Januar zu beachten hat.) Die kriegerischen Zeitverhältnisse lassen auch den sorgfältigsten Haushälter leicht einige Pflichten übersehen, deren Erfüllung die Gesetze von ihm verlangen. Um sich vor Nachteilen oder Strafen zu bewahren, denke der steuerpflichtige Bürger daran, daß die Frist zur Abgabe der Steuererklärungen zur Einkommensteuerveranlagung für das neue Steuerjahr 1917 am 20. Januar abläuft; bis dahin muß jeder mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige dem Vorsitzer der Veranlagungskommission die Erklärung über sein Jahreseinkommen schriftlich oder zu Protokoll abgeben. Die nach dem Steuergesetze aufzustellenden Pacht-, Miet- usw. Verzeichnisse sind bis zum 31. Januar den zuständigen Steuerstellen zur Versteuerung vorzulegen. Die Gastwirte haben die in ihren Lokalen befindlichen Musik und Warenautomaten und ähnliche Gegenstände, gleichviel ob diese für den Geldeinwurf Öffnungen besitzen oder nicht, für das Kalenderjahr 1917 im Laufe des Monats Januar zu versteuern. Zu den Steuerstellen, bei denen die Versteuerung zu erfolgen hat, gehören auch die Stempelverteiler, soweit der zu leistende Steuerbetrag die Grenze ihrer Entwertungsbefugnis, meistens 50 Mark, nicht übersteigt. Jeder bereits zur Warenhaussteuer veranlagte Steuerpflichtige muß die Steuererklärung über den Jahresumsatz in der Zeit vom 25. Januar bis zum 10. Februar dem Vorsitzer des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse I abgeben. Die Entrichtung des Warenumsatzstempels für das abgelaufene Kalenderjahr 1916 ist bis spätestens zum Ende des Monats Januar zu bewirken. Schließlich sei noch daran erinnert, daß die bei den Städte- oder Land-Feuersozietäten versicherten Eigentümer die Versicherungsbeiträge für das Jahr 1917 in den meisten Fällen bis Ende Januar einzuzahlen haben.

— (Thorner Schöffengericht.) Sitzung vom 30. Dezember. Vorsitzer: Gerichtsassessor Wollenberg; Schöffen: Besitzer Schmidt aus Stewken und Hausbesitzer Staedtke von hier. Die Arbeiterin Julianna Sypniewski von hier wird beschuldigt, die Lehrerin Sp. öffentlich und nichtöffentlich beleidigt zu haben. Der Grund hierfür ist vermeintliche falsche Behandlung ihres Kindes. Die Angeklagte wurde für schuldig befunden und in beiden Fällen zu 10 und 5 Mark oder zusammen 3 Tagen Gefängnis verurteilt; auch wurde für den ersten Fall Publikationsbefugnis erteilt. — Die Kochfrau Krüger von hier hatte Einkäufe in der Verkaufsstelle des Artilleriedepots gemacht und in der Eile ihr Portemonnaie mit etwa 16 Mark Inhalt liegen lassen. Die Arbeiterfrau Veronika Bugaiski von hier, welche gleichfalls Einkäufe besorgte, nahm das Portemonnaie an sich, unterließ es aber, den Fund anzumelden. Als die Frau B. als Finderin festgestellt wurde, waren schon 3 Wochen verstrichen. Die Angeklagte bestreitet die Absicht des Diebstahls, verwickelt sich aber so in Widersprüchen, daß der Gerichtshof gegen sie unter Zubilligung mildernder Umstände auf 3 Tage Gefängnis erkannte. — Der Zimmermann Wladislaus Krolikowski aus Elgischewo, zurzeit in Danzig, soll kurz vor seiner Einziehung zum Militär, im Jahre 1914, der jetzigen Witwe Chmielewski 10 Mark unterschlagen haben. Es handelt sich um Arbeitslohn, den der Angeklagte zu verteilen hatte, im Falle der Anklage aber wegen der inzwischen erfolgten Einziehung diese nicht mehr ausführen konnte. Da K. noch Militärperson ist, wird das Verfahren gegen ihn vorläufig ausgesetzt.. — Der taubstumme Arbeiter Paul Wurzlaff, ohne festen Wohnsitz, wird wegen Bettelns zu 2 Wochen Haft verurteilt, welche als verbüßt gelten. — Ein gebrauchtes Fahrrad gestohlen zu haben wird dem polnischen Arbeiter Peter Reinholz, zurzeit in Düsseldorf, zur Last gelegt. Der Angeklagte gibt in der kommissarischen Vernehmung die Tat zu und wird wegen Diebstahls zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. — Das Dienstmädchen Anna Krüger, ohne festen Wohnsitz, zurzeit in Bromberg im Gerichtsgefängnis, soll zwei Diebstähle ausgeführt haben. Einmal hat sie einer Frau Lange von hier 7 Mark und dann dem Dienstmädchen Sylvester auf dem Jahrmarkt 40 Mark gestohlen. Den Diebstahl der 7 Mark gibt die Angeklagte zu, bestreitet dagegen den letzteren Diebstahl. Da die Zeugin Sylvester die Angeklagte nicht mit Gewißheit wiedererkennt, kommt der Gerichtshof in letzterem Falle wegen mangelnder Überzeugung zur Freisprechung, im ersten Falle dagegen zu einer Verurteilung der Angeklagten zu 1 Monat Gefängnis. — Die Überschreitung des Züchtigungsrechts durch die Eigentümerfrau Ottilie Behling aus Schwarzbruch, begangen an ihren beiden Stiefkindern, kam heute nochmals zur Verhandlung. Bis auf die zum heutigen Termin geladene etwa 70jährige Zeugin Freder aus Kallies i. P. wußten die Zeugen nicht gerade sehr Belastendes zu bekunden. Der Stiefsohn, im 9. Jahre stehend, sagte nichts Ungünstiges aus, und der Ehemann der Beklagten nahm diese gegen die Anklage in Schutz. Die Angeklagte selbst bestreitet, irgendwie das Züchtigungsrecht überschritten zu haben; doch kommt der Gerichtshof aufgrund der Aussagen der Zeugin Freder zu der Auffassung, daß sie sich in der zur Last gelegten Weise vergangen hat, und verurteilt die Angeklagte unter Zuerkennung mildernder Umstände und Ansehung der verschiedenen Fälle als einheitliche Handlung wegen Körperverletzung zu 50 Mark oder 10 Tagen Gefängnis. — Ebenfalls wegen Körperverletzung erhielt die Einwohnerfrau Piotrowski aus Dorf Birglau 10 Mark Geldstrafe oder 2 Tage Gefängnis. Die Angeklagte war mit einer anderen Frau wegen eines Ziegenstalles in Streitereien geraten und hatte sich schließlich an ihrer Widersacherin tätlich vergangen, indem sie ihr mit einem Stock einige Hiebe versetzte. — Die folgenden drei Fälle betrafen sämtlich Verstöße gegen die polizeiliche Bekanntmachung vom 23. Dezember 1916, betr. Grenzausweise, und wurden, da es sich um gleichen Sachverhalt handelte, zu einem Verhandlungsgegenstand verbunden. Der Eigentümer Johann M. aus Gramtschen, die Händlerfrau Fanny C., der Schauspieler Paul P. und dessen Ehefrau, sämtlich von hier, sind in Leibitsch ohne die nötigen Grenzausweise betroffen worden. Da die Angeklagten sich damit gegen das Gesetz des Belagerungszustandes vergingen, werden sie zu der niedrigst zulässigen Strafe von 3 Mark oder 1 Tag Gefängnis verurteilt. — Der Kaufmann Samuel Meier P. aus Lubitsch wird von der Anklage des Betruges — er soll sich unrechtmäßigerweise für Benutzung von Fahrgelegenheit zur gerichtlichen Zeugenvernehmung zweimal 6 Mark haben zahlen lassen — freigesprochen.

— (Thorner Jugendgericht.) Sitzung vom 2. Januar. Vorsitzer: Gerichtsassessor Dr. Sülflow; Schöffen: Bauunternehmer Radomski und Fleischermeister Brede. Der frühere Klempnerlehrling Max Gutowski von hier hat sich wegen Unterschlagung und Landstreichens zu verantworten. In der Lehre bei dem Klempnermeister U. in Podgorz, unterschlug er diesem Abdichtungsstoffe, was der Angeklagte auch zugibt; gegen die Beschuldigung des Landstreichens verwahrt er sich und gibt an, in der fraglichen Zeit bei seiner Mutter gewohnt zu haben. Es erfolgt deshalb in letzterem Falle Freisprechung, während wegen des ersten Vergehens Verurteilung zu 10 Mark Geldstrafe oder 2 Tagen Gefängnis erfolgt. — Der 14jährige Laufbursche Alfred Tronke von hier war bei dem Bäckermeister Otto K. beschäftigt, und da ihm ein gleichaltriger Bursche klagte, er komme mit seinen Brotmarken nicht aus, so stahl er seinem Brotherrn ein Brot, um dieses jenem gelegentlich zuzustellen. Das Brot wurde im Versteck vorgefunden. Gegen den Angeklagten wird wegen Diebstahls auf einen Verweis erkannt. — Wegen Sachbeschädigung haben sich der Malerlehrling Kasimir Radtke und der Laufbursche Bruno Globicz zu verantworten. R. ist nicht erschienen, weshalb seine spätere Vorführung beschlossen wird. Die beiden Angeklagten hatten sich damit vergnügt, dem Kaufmann H. die Glasbuchstaben vom Schaufenster abzutrennen und entzweizuschlagen. Gl., der wegen schweren Diebstahls schon mit 1 Woche Gefängnis vorbestraft ist, leugnet, wird aber überführt und zu 15 Mark Geldstrafe oder 3 Tagen Gefängnis verurteilt. — Die beantragte gerichtliche Entscheidung des Lehrlings Emil Piorek wegen Nichtteilnahme an den Übungen der Jugendkompagnie hatte keinen Erfolg; der Strafbefehl wurde bestätigt. — Wegen Mißhandlung und Beleidigung des Postaushelfers Lewandowski erhält der Arbeitsbursche Paul Rittel 15 Mark und 10 Mark Geldstrafe oder 5 Tage Gefängnis. Der gleichzeitig mitangeklagte Bruno Wroblewski ist inzwischen zum Militär eingezogen. — Einen groben Vertrauensbruch beging der 15jährige Schüler Willi Otto, indem er, als er seinen Kameraden, den Barbierlehrling Bartsch, im Krankenhause besuchte, diesem die Uhr stahl. Der Angeklagte ist geständig und erhält 5 Tage Gefängnis. — An Straßenraub grenzte die Tat des 12jährigen Schülers Felix Rutkowski, der einem anderen Jungen, der Brot geholt und von fünf Mark zwei Zweimarkscheine zurückerhalten hatte, dieses Geld entriß. Wegen Diebstahls wird er zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. — In der Sache der Arbeiterfrau Anna Tanski, welche kürzlich wegen Unterschlagung verurteilt wurde, hatte sich heute die Eigentümerfrau Salomea Jastrzemski aus Mocker wegen Hehlerei zu verantworten. Über den Ursprung des bei ihr gefundenen Mehles konnte sich die Beklagte ausweisen, indes wurde ein gleichzeitig vorgefundener Sack als ein solcher des Proviantamts erkannt. Das Urteil lautete auf 1 Tag Gefängnis. — Der Arbeitsbursche Franz Burczynski und fünf Genossen aus Schönsee hatten sich der Unterschlagung bezw. Hehlerei schuldig gemacht, indem sie eine gefundene, dem Unternehmer Wr. gehörige Geldtasche mit 415 Mark Inhalt nicht zurückerstatteten, sondern vielmehr das Geld in der Weise unter sich verteilten, daß einer 91, die anderen 68, 95 und 100 Mark erhielten. Zwei andere Burschen, die hinzugekommen, erhielten als Schweigegeld 15 und 15 Mark ab. Der Eigentümer der Geldtasche konnte, da die Übeltäter festgestellt wurden, nur noch 20 Mark zurückerhalten, da das übrige Geld bereits für Anschaffung verschiedener Sachen verausgabt war. Die Angeklagten sind geständig. Wegen Unterschlagung erhalten die ersten vier Angeklagten je 8 Tage, die letzten beiden wegen Hehlerei je 3 Tage Gefängnis. — Der Bahnarbeiter Erich Bobrowski in Groß Reichenau stahl der Molkereibesitzerin Rauh eine Tasche mit 1 Schock Eiern und 1 Pfund Butter vom Wagen und verkaufte den Inhalt für 7 Mark. Da B. geständig ist, erhält er 3 Tage Gefängnis mit Strafaufschub. — Dem Förster Thiele in Sachsenbrück haben die Kätnersöhne Michael und Wladislaus Michalski dortselbst in einer Nacht 6 Zentner Heu gestohlen. Michael M. wird dafür mit 2 Wochen Gefängnis bestraft; gegen Wladislaus M., der nicht erschienen, wird später verhandelt werden.



Unser See- und Luftkrieg.

Vom Finnischen Meerbusen bis tief in das englische Gebiet hinein sind während der verflossenen Kriegszeit unsere Flieger und Luftschiffer unermüdlich tätig gewesen, den Feinden Abbruch zu tun. Die Insel Oesel, die dem Rigaischen Meerbusen vorgelagert ist, ist häufig der Schauplatz sehr energischer Flugangriffe unsererseits gewesen, die stets von Erfolg gekrönt waren und den Russen schweren Schaden brachten. Die ganze englische Ostküste bis tief in das Binnenland hinein ist von unseren Zeppelinen und Seeflugzeugen heimgesucht worden, und welchen Schrecken diese Luftangriffe in London wie in allen anderen englischen Städten, die betroffen waren, hervorriefen, ist in aller Erinnerung. In der Nordsee kämpfte unsere Flotte zweimal gegen die angeblich unbesiegliche englische: auf der Doggerbank und in der denkwürdigen Schlacht an der jütischen Küste bei Horns Riff. Namentlich in der letzteren ging der englische Ruhm für alle Zeiten dahin. Die auf der Karte unterstrichenen Orte sind sämtlich von unserer Luft- resp. Seeflotte angegriffen worden.

Dividenden- und Preissteigerung.

Unbestreitbar hat sich unsere Industrie durch ihre Leistungen ein Ruhmesblatt in der Geschichte dieses Krieges und des deutschen Volkes gesichert. Sie half uns, der starken Feindesübermacht Widerstand zu leisten und hat soviel Kriegsmaterial hergestellt, wie kein anderes der kriegführenden Länder. Damit erwuchsen ihr aber reiche Verdienstmöglichkeiten, von deren Umfang man eine Vorstellung bekommt an Hand von Aufstellungen, die Dr. Zach in der „Germania" gab und zwar mangels statistisch einwandfreien Materials aus der gegenwärtigen Zeit, wo mit Hochdruck gearbeitet wird — verdient wird, für eine Reihe von Betrieben inbezug auf deren Dividenden innerhalb der letzten drei Jahre. So weisen die deutschen Waffen- und Munitionsfabriken für 1915 einen Gewinn von 11⅓ Millionen auf, doppelt soviel als 1913; wenn bei ihr die Dividende von immerhin noch 30 v. H. sich wenig von der zur Friedenszeit unterscheidet, so sind ihre Reserven umso reicher verstärkt worden. Die Köln-Rottweiler Pulverfabriken, die ihr Aktienkapital um das Doppelte erhöht haben, erzielten 1913 4,4 Millionen Reingewinn, 1915 jedoch 14⅓ Millionen und ihre Dividenden steigerten sich in diesen drei Jahren von 20 auf 25 und 35 v. H. Die rheinisch-westfälische Sprengstoff-A.-G. hatte 1913 einen Reingewinn von 1,09 Millionen, 1915 von 2,7 Millionen; ihre Dividenden steigerten sich von 15 auf 28 v. H., in der letzten Generalversammlung wurde die Erhöhung des Aktienkapitals von 6½ auf 13 Millionen beschlossen. Verdoppelt wurden auch die Dividenden und das Aktienkapital der Waffenfabrik Mauser.

In der Eisen- und Kohlenindustrie liegen schon Abschlüsse für 1915/16 vor, wonach u. a. die Dividende beträgt (die hier und weiter unten in Klammern stehenden Zahlen nennen die Dividende von 1913) bei: Aumetz-Friede 10 v. H. (0), Baroper Walzwerk 13 (6), Bismarckhütte 25 (9), Bochumer Gußstahl 25 (10), Sapito u. Klein 19 (0), Gelsenkirchen-Gußstahl 25 (6), Geisweider Eisenwerke 18 (0), Harzer Werke 25 (0), Mannesmannröhrenwerke 15 (7½), Phönix 20 (10), Sächsischer Gußstahl, Döhlen 45 (14), Witten Gußstahl 27 (10). — Ein gewaltiges Anschwellen der Erträgnisse zeigt die Maschinen- und Metallwarenindustrie, Dividendenbetrag 1915: Daimler Motoren 28 v. H. (14), R.-Frister 55 (16), Gaggenauer Eisenwerke 10 (0), Gildemeister, Werkzeugmaschinen 20 (6), Kappelmaschinen 23 (4), Ludwig Löwe u. Co. 35 (18), Vereinigte deutsche Metallwerke 35 (20), Viktoriawerk 30 (4). — Und vervollständigt wird das Bild durch einen Ausschnitt aus den „Kriegsindustrie" genannten Industriezweigen. Es verteilten 1915 Dividenden: Berliner Dampfmühlen 7 (0), Hermanmühlen 32 (0,9), Königsberger Walzmühle 20 (0), Müller Speisefette 18 (7), Niederrheinische Leder vorm. Spier 28 (11), Sarotti 12 (4), Schlesische Mühlenwerke 20 (9).

Wenn demgegenüber in den Generalversammlungen die Aktionäre noch von „Notlage" sprechen, entsteht in weiten Kreisen Mißstimmung zumal, wenn man sich die große Anzahl von Erwerbszweigen vergegenwärtigt, die schwer um ihre Existenz zu ringen haben. Mißverhältnis und Mißstimmung wachsen aber noch mehr, wenn man sieht, daß neben dem zunehmenden Gewinn der Gesellschaften und Lieferanten eine stetige Heraufsetzung der Verkaufspreise unter Ausnutzung der Knappheit erfolgt. Das deutsche Volk hat ein Recht, zu verlangen, daß nicht übermäßige Preise bezahlt werden, da ja die Bestreitung dieser Lieferungen durch die Kriegsanleihen erfolgt, die es selbst zu verzinsen hat. Weitere Folge der Preiserhöhung aber ist, daß auch solche Betriebe getroffen werden die ohnedies schwer zu kämpfen haben und gezwungen werden, nun auch ihrerseits die Preise für ihre Waren zu erhöhen. Eine Schraube ohne Ende, deren Anfang beim Dividendenhunger liegt. **

Mannigfaltiges.

(Der Hauptgewinn der Roten Kreuz-Lotterie) in Höhe von 100 000 M. ist nach Oppeln gefallen. Der glückliche Gewinner ist ein Gerichtsassessor von Oppeln, der in Breslau sich einige Zigarren kaufte und dabei zufällig ein Los mitnahm, das die Verkäuferin des Geschäfts für ihn zog.

(Brand auf der Berliner Nord-Süd-Schnellbahn.) Auf der von der Stadt Berlin in Angriff genommenen Nord-Süd-Schnellbahn brach Montag Nachmittag in der zwischen Oranienburger- und Karlstraße gelegenen Strecke ein Brand aus, der erst nach vierstündiger Tätigkeit der Feuerwehr bewältigt werden konnte.

(Eisenbahnunglück.) Aus Hamburg wird gemeldet: Am Sonntag Abend gegen 6½ Uhr fuhr auf der Bergedorf-Geesthachter Eisenbahn ein Leerzug mit voller Gewalt auf einen mit etwa 400 Personen, hauptsächlich Fabrikarbeitern, besetzten Zug auf, sodaß die Lokomotive und die ersten Wagen kerzengerade in die Höhe sprangen. Bis Sonntag Morgen waren 2 Tote, 7 Schwerverletzte und 16 mehr oder minder schwer Verletzte geborgen; bei Einigen mußten, um sie aus ihrer Lage zwischen den Trümmern zu befreien, Amputationen vorgenommen werden; dann wurden sie im Ärztewagen des Hilfszuges sachgemäß verbunden. Außer den beiden Maschinen sind 7 Wagen stark beschädigt, die sich in einander gebohrt hatten, der Materialschaden ist erheblich. Montag Morgen um 8 Uhr war das Gleis wieder frei.

(Verhaftung von Raubmördern.) In Düsseldorf wurde Peter Franz Haan aus Essen-Borbeck verhaftet, der in der Nacht zum 20. Dezember den Agenten Johann Hasercamp in Köln und seinen 12jährigen Sohn ermordet und beraubt hat. Wegen Beihilfe zur Tat ist Frau Haan verhaftet worden. Die beiden Mörder Hasercamps sind nunmehr der Tat überführt. Der zweite Mörder Käfer ist jetzt auch von der Kriminalpolizei festgenommen worden.

(Abgestürzt.) Der Dresdener Frauenarzt Dr. med. Fritz Weißwange, Oberstabsarzt der Reserve, der zurzeit in Garmisch-Partenkirchen weilte, erlitt dort am Donnerstag Abend einen tödlichen Unglücksfall durch Absturz in den Bergen.

(Schiffsunfälle in der Nordsee.) Die Kopenhagener „Berlingske Tidende" meldet: In den Weihnachtstagen hat sich eine Anzahl von Schiffsunfällen ereignet. Der deutsche Dampfer „Gremon" stieß nördlich von Gefle auf Grund und wurde wrack. Der Kapitän, der zweite Maschinist und ein Heizer wurden über Bord gespült und kamen um. Der Rest der Besatzung, 13 Mann, brachte 2 Tage bei heftiger Kälte an die Masten geklammert zu. Sie wurden schließlich von dem Torpedo-Kreuzer „Psilander" gerettet. — Der schwedische Dampfer „Trigga" stieß am Weihnachtsabend bei Raumo auf eine Mine und sank. Die gesamte Besatzung mit Ausnahme eines Heizers wurde gerettet.

(Das Armenbegräbnis des Herzogs.) Das kürzlich verstorbene österreichische Herrenhausmitglied Herzog von Beaufort, der in Petschau beigesetzt wurde, hat in seinem Testament verfügt, sein Begräbnis dürfe nicht seinem Stande gemäß und müsse so armselig als möglich sein und selbst ohne Bahrtuch gestaltet werden. Der dadurch ersparte Betrag soll unter die Armen von Petschau verteilt werden. Die Bestimmungen des Testaments wurden genau eingehalten.